

Lichtblick

A vibrant, stylized illustration of St. Francis of Assisi in the center, wearing an orange robe over a blue tunic, with his arms outstretched. He is surrounded by a dense, colorful crowd of various birds, including doves, swans, and parrots, in shades of orange, blue, purple, and yellow. The background is a solid reddish-pink color.

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

3. Oktober bis 16. Oktober

21/2026

Frenke-Ergolz

Franz von Assisi

Vor 800 Jahren starb Franz von Assisi. Die radikale Armut und die reiche Spiritualität des Kaufmannssohns aus Umbrien inspirieren die Menschen noch heute.

Seiten 2 und 3

Zwei Kapuzinerinnen im appenzellischen Jakobsbad orientieren sich an Franz von Assisi und finden in Einfachheit, Freiheit und Gemeinschaft ihren Weg.

Seite 4 und 5

Radikal einfach

Vor 800 Jahren starb der heilige Franz von Assisi

Innerhalb weniger Jahre bewegte Franziskus tausende von Menschen dazu, seinem Beispiel zu folgen. Die radikale Armut und die reiche Spiritualität des Kaufmannssohns aus Umbrien inspirieren die Menschen auch heute.

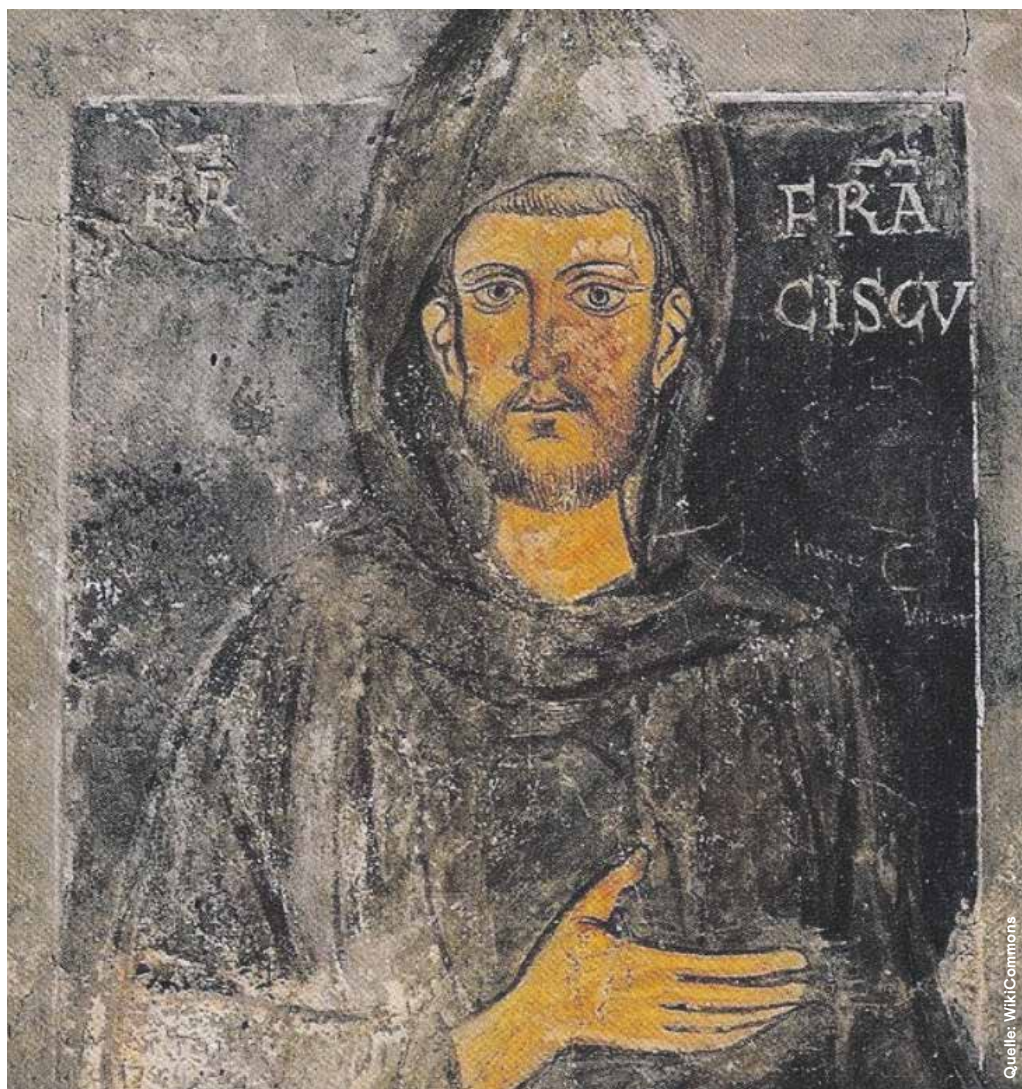
Ob Ökofreaks, Rebellinnen oder Fromme: Der heilige Franziskus inspiriert bis heute viele Menschen. Wer war der Mann, der ein Loblied auf die Schöpfung verfasste, mit einem Leben in Wohlstand brach, und auf dessen Körper sich die Wundmale Christi gezeigt haben sollen?

Francesco: das Französlein

Giovanni di Pietro di Bernardone wird 1181 oder 82 in Assisi, einer Kleinstadt im mittelitalienischen Umbrien, geboren. Sein Vater, der kurz nach der Geburt von einer Geschäftsreise aus Frankreich zurückkehrt, gibt ihm den Rufnamen Francesco. Als Sohn eines Tuchhändlers führt er ein privilegiertes Leben. Mit 14 Jahren tritt er in das väterliche Unternehmen ein. Sechs Jahre später zieht er in den Krieg: Seine Heimatstadt kämpft gegen das benachbarte Perugia. Assisi unterliegt, und Franziskus gerät in Gefangenschaft. Nach einem Jahr kehrt er körperlich und seelisch erschüttert zurück.

Umarmung eines Aussätzigen

Wenige Jahre später zieht Franziskus erneut in den Krieg, doch schon nach einigen Tagen kommt er zurück und sucht die Einsamkeit des Waldes. Vor der Stadt begegnet er Aussätzigen, was ihn nachhaltig verändert. Die Umarmung eines Leprakranken erlebt er als Gottesbegegnung. In der zerfallenen Kirche von San Damiano, unweit von Assisi, erfährt er die Berufung, die Kirche wiederaufzubauen. Er fängt an, diese und weitere Kirchen zusammen mit randständigen Menschen zu restaurieren. Dazu verwendet er auch Waren und Geld aus dem Geschäft seiner Eltern. Dies missfällt seinem Vater, der beim Bischof einen Prozess



Das 1228 geschaffene Fresko im Kloster San Benedetto oberhalb des Städtchens Subiaco ist das älteste Porträt von Franz von Assisi.

gegen seinen Sohn anzettelt. In der öffentlichen Gerichtsverhandlung soll sich Franziskus nackt ausgezogen haben, um zu zeigen, dass er auf sein Erbe verzichtet – eine Szene, die der mittelalterliche Maler Giotto di Bondone auf einem der Fresken festgehalten hat, die heute die Basilika San Francesco in Assisi schmücken.

Ein Leben in Einfachheit

Von nun an lebt Franziskus als Eremit und Bettler und kümmert sich um Aussätzige. In einer Messe hört er das Evangelium von der Aussendung der Jünger. Davon inspiriert, zieht er eine einfache Kutte an, lehnt Besitz und Geld künftig ab und ermahnt seine Mit-

menschen, Gott zu lieben und Busse für ihre Sünden zu tun. Dem Laienprediger Franziskus schliessen sich bald andere an. Sie leben in einfachen Hütten rund um die Kirche Portiuncula in der Nähe von Assisi. Mit Chiara di Favarone nimmt auch eine Adels-tochter Kontakt zu Franziskus auf. Sie wird später von Franziskus inspiriert einen eigenen Frauenorden zu gründen. 1209 erbittet Franziskus von Papst Innozenz III. die Anerkennung der Lebensweise der kleinen Gemeinschaft. Offiziell anerkannt wird diese vermutlich erst 1215, vor oder während des Laterankonzils. 1217 haben sich bereits über 1000 Gefährten der Bewegung angeschlossen.

Pionier des interreligiösen Dialogs

Zwei Jahre später reist Franziskus in den Orient, wo die Kreuzfahrer die ägyptische Hafenstadt Damiette belagern. Er wagt sich auch in das Lager des muslimischen Heeres von Sultan Al-Kamil. Politisch scheitert seine Friedensmission, aber die Begegnung macht Franziskus zu einem Pionier des interreligiösen Dialogs. Nach seiner Rückkehr verschlechtert sich sein Gesundheitszustand. Die Gemeinschaft, inzwischen auf rund 3000 Mitglieder angewachsen, leidet unter inneren Spannungen. Franziskus ist mit der Organisation der grossen Gemeinschaft vermutlich überfordert und übergibt deren Leitung einem Mitbruder. 1223 heisst die Versammlung der Brüder eine Neufassung ihrer Ordensregel gut, auch Papst Innozenz III. segnet diese ab. Damit sind die Franziskaner als kirchlicher Orden anerkannt.

Sonnengesang entstand in dunkler Zeit

Im September 1224 hat Franziskus auf dem Berg La Verna eine mystische Christusvision. Danach sollen gemäss seinen ersten Biografen die Wundmale Christi an seinem Körper sichtbar geworden sein. Im darauffolgenden Winter erkrankten seine Augen immer mehr. In dieser Zeit äusserster Dunkelheit verfasst Franziskus den Sonnengesang, in dem er Gott und alle seine Geschöpfe lobt und diese als Brüder und Schwestern bezeichnet. Am 3. Oktober 1226 stirbt Franziskus in der Portiuncula-Kapelle.

«Geschwisterlich und menschennah»

Bis heute lassen sich Menschen von Franziskus inspirieren, sodass man von einer eigenen franziskanischen Spiritualität sprechen kann. Was diese ausmacht, erklärt Sarah Gaffuri, Autorin des soeben erschienenen Buches «Franz von Assisi und die Suche nach dem einfachen Leben». Als «geschwisterlich und menschen-nah» beschreibt sie im Gespräch den Heiligen und seine Nachfolgerinnen und Nachfolger: «Franziskus geht von einem Vater aus, der die ganze Schöpfung erschaffen hat: Erde, Feuer, Wind und Wasser, die Gestirne, aber auch die Tiere und Pflanzen.» Für Franziskus seien alle Geschöpfe Geschwister, die als Familie ge-



Die Stadt Assisi liegt in der italienischen Region Umbrien. In der Basilika San Francesco (links im Bild) ruhen die Gebeine des heiligen Franziskus. Er gilt heute als Patron des Naturschutzes, der Tiere und als Mahner für Frieden und einen nachhaltigen Lebensstil.

meinsam die Welt belebten. «Innerhalb der Familie sorgt man dafür, dass es allen gut geht.» Aus dieser Geschwisterlichkeit leiteten heutige Menschen, die von Franziskus inspiriert sind, beispielsweise einen schonenden Umgang mit den Ressourcen ab. «Denn diese sind in sich Ausdruck der Schönheit Gottes und nicht einfach zur Plünderung freigegeben.» Vielmehr seien die Menschen aufgerufen, die Ressourcenknappheit zu lösen, und zwar weltweit, also nicht auf Kosten eines Teils der Menschheit.

Begegnung auf Augenhöhe

Damit einher gehe ein Bewusstsein für die Frage, wie viel man wirklich brauche, nicht nur in Bezug auf materielle Güter. Franziskanische Ordensleute – dazu zählen hierzulande die Franziskanerinnen und Franziskaner, die Kapuzinerinnen und Kapuziner, die Klarissinnen, die Menzinger, Ingenbohrer und Baldegger Schwestern – lebten bescheiden. Aber diese Grundhaltung prägte auch viele von Franziskus inspirierte Menschen ausserhalb der Orden. Franziskus habe die Gabe besessen, auf alle Menschen zuzugehen, «auf die Adligen, die bürgerlichen Stadtbewohner und auf die Menschen am Rande der Gesellschaft», erklärt Gaffuri ein weiteres Kennzeichen franziskanischer Spiritualität. «Und er konnte so mit ihnen sprechen, dass sie ihn verstanden.» Keine intellektuelle Bibelauslegung, sondern mit den Menschen ins Gespräch kommen und ihnen die gute Nachricht verkünden, dass sie von Gott geliebt seien. Gaffuri veranschaulicht dies so: «Indem Franziskus einen Leprakranken umarmte, begeg-

nete er ihm auf Augenhöhe.» Dabei sei ihm wohl bewusst gewesen, dass auch ihn ein solches oder ähnliches Schicksal hätte ereilen könnte. Sie sieht darin einen Gegenpol zur heute verbreiteten Haltung, die Erfolg und Gesundheit als reine Eigenleistung betrachte. Franziskanisch sei demgegenüber vielmehr das Bewusstsein: «Ich hatte mehr Glück als andere. Mir wurde so viel geschenkt!»

Sylvia Stam

Dieser Text erschien zuerst im «Pfarrblatt» Bern

Buchtipps

Sarah Gaffuri: Franz von Assisi und die Suche nach dem einfachen Leben. 99 Dinge, die zu wissen lohnt. Jan Thorbecke Verlag 2026, 136 Seiten. ISBN 978-3-7995-2184-0.
Die Autorin ist Journalistin und Philologin und arbeitet als Redaktionsleiterin der franziskanischen Zeitschrift *Tauzeit* und des Franziskuskalenders der Schweizer Kapuziner.

Zum Titelbild dieser Ausgabe

Zwei in einem

Das Titelbild ist das Werbesujet für die aktuelle Franziskus-Ausstellung im Dom-museum Salzburg. Das Bild ist kein Exponat der Ausstellung, sondern wurde vom Museum mittels künstlicher Intelligenz aus zwei verschiedenen Exponaten kreiert: einerseits aus der Skulptur «Hl. Franziskus mit den Vögeln» (1974/75) von Eva Mazzucco, andererseits aus der Lithografie «Die Vogelpredigt» (1922) von Franz von Zülow.

Loslassen, um mehr zu empfangen

Was hat der heilige Franz von Assisi uns 800 Jahre später noch zu sagen? Zwei Kapuzinerinnen leben seine Spiritualität im Alltag: in Einfachheit, in Verbundenheit mit der Schöpfung und mit dem Mut, loszulassen.

Die Lebensweise und Spiritualität des heiligen Franz von Assisi inspiriert Menschen seit 800 Jahren. Sein einfacher Lebensstil und seine besondere Verbundenheit mit der Schöpfung sprechen auch heute Menschen an. In der Schweiz gibt es Frauen und Männer, die sich an Franz von Assisi orientieren und seine Spiritualität in ihren Alltag übersetzen. Schwester Elisabeth und Schwester Franziska gehören dazu. Die beiden Kapuzinerinnenschwestern leben im Kloster Leiden Christi, das idyllisch in Jakobsbad in Appenzell liegt.

Franziskanische Spiritualität

Für Schwester Franziska, die seit 50 Jahren im Kloster lebt, bedeutet franziskanische Spiritualität eine Beziehung mit Gott in ihrer ursprünglichsten Form. Wie Franziskus, der ohne irgendeinen Besitz vor dem Bischof stand und sein ganzes Vertrauen in Gott setzte, so lebt Schwester Franziska in ihrem Alltag ebenfalls immer wieder neu in diesem

Vertrauen. Auch für Schwester Elisabeth, die vor zwölf Jahren 22-jährig ihr Gelübde abgelegt hat, heisst im Geist des Franziskus zu leben, sich auf die Wurzeln des Glaubens zu besinnen. Sie erklärt: «Es ist ein Leben nach dem Evangelium und dabei ein konsequentes Nachfolgen in dem, was Jesus gesagt und getan hat. Das hat Franziskus vorgelebt, und so wollen auch wir leben.» Dazu gehören Einfachheit, die Achtung und Erhaltung der Schöpfung und ein Umgang mit anderen Menschen in Wertschätzung, Toleranz und Akzeptanz.

Angelus, Vorbilder und Einfachheit

Wie zeigt sich das Erbe des Franziskus konkret im Leben der Ordensschwestern? Zum einen im sogenannten Angelusgebet, das sie dreimal täglich beim Läuten der Glocke beten. Für die Schwestern gehört dieser Moment selbstverständlich zum Tagesablauf dazu. Für einige Minuten halten sie inne und richten ihre Auf-

merksamkeit auf das, was für Franz von Assisi besonders wichtig war: Gott kommt den Menschen nahe. Die Tradition des Angelus reicht bis ins Mittelalter zurück. Franziskus selbst hat das Angelusgebet zwar nicht eingeführt. Doch die Erinnerung daran, dass Gott Mensch wird, ist Teil seiner Spiritualität. Gott ist nicht fern, sondern bei den Menschen.

Nicht nur im Tagesablauf, sondern auch im Jahreslauf begegnet den Schwestern das Erbe des Franziskus. Sie feiern die Feste der franziskanischen Heiligen und beschäftigen sich mit ihren Lebenswegen. So wird die Geschichte der franziskanischen Bewegung immer wieder mit dem eigenen Leben verknüpft.

Zur franziskanischen Lebensweise gehört die Einfachheit. Die Schwestern versuchen, genüsslich mit dem zu leben, was sie haben, und achtsam mit den Dingen umzugehen. Es geht darum, mit dem zufrieden zu sein, was da ist, statt ständig nach mehr zu streben. Schwester Elisabeth findet: «Für ein glückliches Leben braucht es eigentlich gar nicht viel.» Im Ordensleben bedeutet das zum Beispiel: keine extravaganten Ferien mit Flugreisen, keine teure Technik, einfache Kleidung.

Unverzichtbar selbst in der Einfachheit

Bei der Frage, ob es Dinge gibt, auf die sie trotz ihres bewussten Lebensstils nicht verzichten möchten, müssen die beiden lachen und überlegen kurz. Schwester Franziska spricht als erstes: «Ich möchte nicht auf das Leben hier im Kloster verzichten. Ich sehe es als Privileg, in einem so grossen Haus leben zu können, mit einem so schönen Garten, wie wir ihn haben.» Schwester Elisabeth findet: «Mir persönlich ist es wichtig, nicht völlig fernab der Welt zu leben. Ich finde es toll, dass wir einen Fernseher, Internetzugang und Zeitungen haben.» Sie verknüpft dieses Bedürfnis aber auch mit der franziskanischen Spiritualität. Franziskus sei es immer wichtig gewesen, im Blick zu haben, wie es der Welt und den Menschen geht, nicht alleine für sich zu leben, sondern für die Mitmenschen da zu sein.



Quelle: Schwester Elisabeth

Die Schwestern bei einer Prozession auf dem Weg zur Grotte für eine Maiandacht.



Schwester Franziska (links) und Schwester Elisabeth (rechts) beim gemeinsamen Musizieren.

Mitmenschen und Schöpfung im Blick

Könnte der heilige Franz von Assisi den Menschen heute etwas mitgeben, dann wäre es diese Geschwisterlichkeit, glaubt Schwester Franziska: «Heutzutage lebt jeder für sich und schaut kaum noch, wie es den Nachbarn geht.» Paradoxerweise hätten wir permanent die grossen Krisen im Blick, doch was die Menschen in unserer Umgebung brauchen, verschwände vom Radar. Franziskus' Augenmerk lag immer auf denjenigen, die im eigenen Wirkungsfeld Hilfe und Aufmerksamkeit brauchten. «Das ist auch das, wonach wir streben», erklärt sie.

Schwester Elisabeth ergänzt: «Das Gespür füreinander, das Gegenüber Nähe erfahren lassen, zuhören, Zeit schenken – ich glaube, das wäre Franziskus auch für uns heute ein wichtiges Anliegen.»

In franziskanischer Spiritualität leben, das heisst für die beiden Schwestern ausserdem, in Verbundenheit mit der Natur zu leben. «Wir sind eins mit dieser Welt, das dürfen wir nicht vergessen. Uns unserer Geschöpflichkeit bewusst zu sein, das war ein wichtiges Anliegen von Franziskus», erinnert Schwester Elisabeth. Daher täte der Menschheit oft etwas mehr Demut gut.

Gerade in Zeiten der Klimaveränderungen würde deutlich, dass die Menschen nicht mehr in der Schöpfung leben, die Gott ihnen geschenkt hat, findet Schwester Franziska: «Es geht darum, dieser Schöpfung Sorge zu tragen, sich berühren zu lassen, ihren Schmerz zu spüren, mit ihr zu leiden.» Und trotzdem nicht die Hoffnung zu verlieren, dass die Menschen doch noch erkennen, dass die Schöpfung ein grosses Gut ist, über das sie nicht einfach verfügen können, sondern dem sie mit Achtung und Sorgfalt begegnen sollen.

Weibliche Perspektiven

Für Schwester Elisabeth zeigt sich in der franziskanischen Spiritualität eine besondere Verbindung von weiblicher und männlicher Perspektive. Franziskus habe ein Gespür dafür gehabt, Gegensätze nicht als trennend zu verstehen, sondern sie miteinander zu verbinden. Das zeigt sich für sie etwa im Sonnengesang, in dem Sonne und Mond als «Bruder» und «Schwester» angesprochen werden.

Besonders deutlich wird dies für Schwester Elisabeth in der Beziehung zwischen Franziskus und Klara von Assisi. In einer Zeit, in der Frauen nur wenige Möglichkeiten hatten, ihr Leben und ihren religiösen Weg selbst zu bestimmen, habe Franziskus Klara darin unterstützt, ihren eigenen Weg zu gehen und eine Gemeinschaft von Frauen aufzubauen.

Schwester Franziska betont dabei Klaras Eigenständigkeit. Sie habe ihre Lebensweise selbst formulieren können und nicht einfach die Regeln der Männer übernehmen müssen. Franziskus habe ihr diese Freiheit zugestanden und respektiert, wie sie ihr Leben führen wollte.

Wie Klara von Assisi damals, versuchen Schwester Elisabeth und Schwester Franziska heute ihren persönlichen Weg im Geist des Franziskus in Freiheit und zugleich in Gemeinschaft zu gehen. Im Gebet, in der Einfachheit ihres Lebens, in der Verbundenheit mit anderen Menschen und mit der Schöpfung finden sie dabei immer wieder Anknüpfungspunkte an die franziskanische Tradition.

Leonie Wollensack

Was gewinnen wir durch Verzicht?

Schwester Franziska

«Verzicht bedeutet für mich Freiheit. Und zwar, weil ich weiss, dass ich von den vielen Dingen nur so viel nehmen muss, wie ich tatsächlich brauche, und nicht so viel horten muss, dass es anderen fehlt. Wenn alle genügsam sind, reicht es für alle. Sobald ich aber anfange zu horten und auf meinem Privileg bestehe, dieses und jenes haben zu müssen, fehlt es anderen. So hat auch Franziskus gelebt. Wenn er Almosen bekam, hat er sie weitergegeben. Er hat nicht gesagt: «Das brauchen wir morgen.» Er hat genommen, was für den Moment nötig war, und den Rest weitergegeben.»

Schwester Franziska ist Kapuzinerin und lebt seit 50 Jahren im Kloster. Nachdem ihr früheres Kloster in Stans aufgehoben wurde, hat sie im März diesen Jahres in Jakobsbad eine neue Gemeinschaft gefunden, die dieselbe Spiritualität lebt. Franziskus hat sie bereits als junge Frau angesprochen. Besonders schätzt sie seine Unbekümmertheit, seine Verbundenheit mit der Natur und seine Beziehung zu Gott. Einfachheit, Naturverbundenheit und Gottesbeziehung sind für sie bis heute eine «gute Lebensformel».

Schwester Elisabeth

«Es geht um die Fähigkeit, loszulassen. Sobald man etwas festhält, gewinnt es Macht über einen. Wenn wir loslassen und nicht horten, sind wir frei für das, was Gott uns schenken will.»

Schwester Elisabeth lebt ebenfalls als Kapuzinerin im Kloster Leiden Christi in Jakobsbad. Auf der Suche nach einer passenden Gemeinschaft stiess sie im Internet auf das Kloster. Erst später setzte sie sich intensiver mit der franziskanischen Spiritualität auseinander und erkannte darin ihren eigenen Weg. Heute empfindet sie diesen Weg als Führung und hat in der franziskanischen Spiritualität ihre Erfüllung gefunden.

Für den «Lichtblick» öffnet Urs Bitterli einen Bienenkasten. Als erfahrener Imker merkt er schon beim Betreten des Bienenhauses, wenn etwas nicht stimmt.

Alle Bilder: Roger Wehrli



Von den Bienen lernen

Urs Bitterli ist seit mehr als 30 Jahren Imker. Auch nach all den Jahren lernt er immer noch von den Tieren – nicht nur für die Imkerei.

Wäre Regen im Anzug, würden die Bienen sich ins Bienenhaus zurückziehen und gereizt auf besseres Wetter warten, erklärt Urs Bitterli auf dem Weg dorthin. Darum lasse er seine Tiere vor einem Gewitter in Ruhe. Aber streng genommen seien es nicht seine Tiere. «Die Bienen sind Wildtiere, wenn es ihnen nicht gefällt, fliegen sie weg.»

Urs Bitterli ist gelernter Landwirt und Buchhalter und arbeitet in einem Treuhandunternehmen für landwirtschaftliche Betriebe. Ausserdem präsidiert er den Bienenzüchterverband beider Basel. Das Imkern hat er vor über 30 Jahren zu lernen begonnen. Learning by doing – das sei auch heute noch so, sagt er. Sein Bienenhaus steht unweit des Bauernhofs oberhalb von Eptingen, auf dem er aufgewachsen ist.

Auch wenn die Bienen Wildtiere sind, gelten sie hierzulande als die dritt wichtigsten Nutztiere nach Rindern und Schweinen, denn die Landwirtschaft ist auf die Bestäubung der Pflanzen und Bäume durch die Bienen angewiesen. In der Schweiz gibt es rund 17 500 Imkerinnen und Imker. Sie betreuen insgesamt 105 000 Völker und gewinnen zwischen 2000 und 3500 Tonnen Honig pro Jahr. Dass der

Ernteertrag so unterschiedlich ausfällt, liegt vor allem am Wetter sowie an den Temperaturen und Windverhältnissen.

Urs Bitterli ist plötzlich abgelenkt. Er geht auf einen Busch vor dem Bienenhaus zu und nimmt sein Handy aus der Hosentasche. «Das sind Asiatische Hornissen. Ich mache ein Bild und schicke es der Meldestelle.» Die Tiere mit gelben Beinen, schwarzem Rumpf und orangefarbenem Gesicht warten im Flug vor dem Bienenhaus und fangen die Bienen ab. Mit ihrer Beute füttern sie ihre Larven. «Die Tiere eines einzigen Nests fressen pro Jahr 25 Kilogramm Insekten», sagt Urs Bitterli. Seit einigen Jahren verbreitet sich die Asiatische Hornisse in der Schweiz und wird zunehmend auch ein Problem für Menschen. Im Busch vor dem Bienenhaus waren es zwei, drei Tiere. Wären es mehr, würde Urs Bitterli das Nest suchen, um es zerstören zu lassen. Diese Aufgabe haben die Kantone beider Basel seinem Bienenzüchterverband übertragen, weil einige seiner Imkerkolleginnen und -kollegen in den vergangenen Jahren die nötige Expertise im Umgang mit der Asiatischen Hornisse erworben haben. Im Bienenhäuschen angekommen, tauchen wir in ein Klangbad aus Bienensummen ein.



Urs Bitterli pflegt seine Bienen im Wissen darum, dass sie Wildtiere sind.

So helfen Sie den Bienen



Schaffen Sie wertvollen Lebensraum für Bienen.

Machen Sie einen Bienenschutzkurs.
Nehmen Sie beim Projekt Blühflächen der Stiftung Bienen teil.
Unterzeichnen Sie die Bieneninitiative.
Informationen auf www.bienen.ch

Die Asiatische Hornisse gefährdet nicht nur die Imkerei, sondern auch die Bestäubungssicherung der Nahrungspflanzen und die Biodiversität. Gleichzeitig nimmt das Risiko von Stichen für den Menschen zu. Frühe Erkennung und gezielte Eindämmung wirken. Melden Sie Tiere auf asiatischehornisse.ch

Die Journalistin und der Fotograf ziehen sich vorsichtshalber eine Schutzjacke an. Urs Bitterli verzichtet darauf. Mit ein, zwei Stichen pro Besuch komme er meist davon. Heute wird er sogar ganz ohne Stich nach Hause gehen. Dann zündet er eine Zigarre an und bläst den Rauch gegen die Waben, um ein Feuer zu simulieren. Das hat den Effekt, dass sich die Bienen zurückziehen, und der Imker die Waben herausnehmen und kontrollieren kann. Urs Bitterli sichtet kurz die Königin. Dann scheint sie sich in Luft aufgelöst zu haben. «Die Arbeiterinnen beschützen ihre Königin, darum ist sie nicht mehr zu sehen», erklärt er.

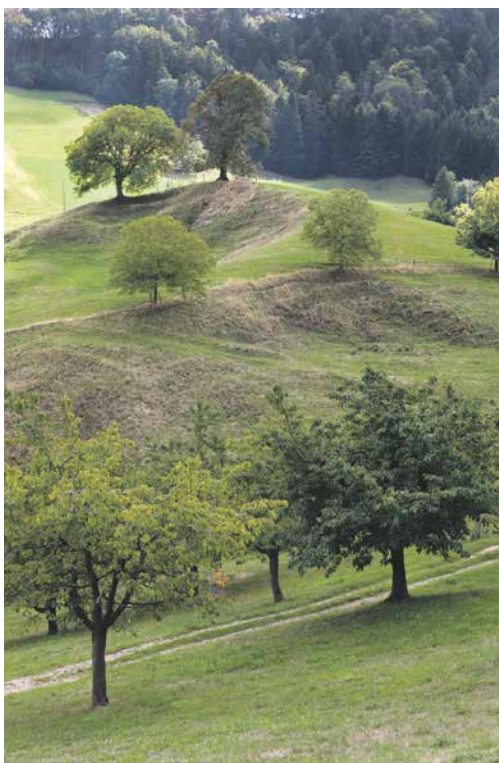
«Wachstum ist in der Natur immer begrenzt.»

«Die Biene kann nur in einem Volk mit ihrer Königin überleben. Für ein gutes Leben brauchen auch wir Menschen soziale Kontakte», sagt der Imker. Das Summen der Bienen wird lauter. Je länger der Kasten offen ist, desto aufgeregter werden die Tiere. Mit ruhigen, geübten Handgriffen montiert der Imker die Waben wieder in den Kasten. Darin leben bereits nicht mehr so viele Tiere wie im Frühling. Im Winter besteht ein Bienenvolk aus rund 8000 Tieren. Mit den längeren Tagen und dem Beginn der Blüte vermehren sie sich rasant. Pro Tag schlüpfen dann bis zu 2000 Bienen, bis ein Volk zwischen 30000 und 40000 Bienen

zählt. «Von den Bienen können wir lernen, dass alles in Zyklen geschieht», sagt Urs Bitterli, «es geht nicht immer aufwärts, genauso wie die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Wachstum in der Natur ist immer begrenzt.» Dieses Jahr war für Urs Bitterli bis Juli ein gutes Bienenjahr. Pro Volk hatte er einen Ertrag von 25 Kilo – zum Vergleich: Im nasskalten Frühling 2021 betrug dieser 5 Kilo pro Volk. Spitzenwerte liegen bei 50 Kilogramm pro Volk. Dann kamen die grosse Hitze und die Trockenheit, die dazu führten, dass nichts mehr blühte und die Bienen keine Nahrung mehr fanden. Daraufhin hat der Imker seine Bienen schon früher als sonst mit Zuckerwasser gefüttert. Zum Glück ist der nahe Bach nicht versiegt, sodass sie immer Wasser zur Verfügung hatten, das sie auch brauchen, um die Waben zu kühlen.

Urs Bitterli schliesst das Bienenhaus ab, und wir machen uns auf den Weg zurück. Was die extremen Verhältnisse dieses Sommers für seine Bienen bedeuten, werde sich erst im nächsten Jahr zeigen, sagt der Imker. «Die Natur ist der grösste Einflussfaktor, von ihr sind wir alle abhängig.»

Eva Meienberg



Das Bienenhaus befindet sich in der Landwirtschaftszone. Die Landwirtschaft ist angewiesen auf bestäubende Insekten wie die Bienen.



In diesem Brutrahmen züchtet der Imker die Königinnen. Diese werden auf einer Belegstation begattet. In der Hochphase im Mai und Juni legt die Königin dann bis zu 2000 Eier pro Tag.

Für die Frauen da sein, egal, was sie brauchen

10 Jahre Seelsorge im Tabubereich

Seit 2016 ist die katholische Kirche mit der Seelsorge im Tabubereich für Sexarbeiterinnen da. Zum Zehn-Jahre-Jubiläum kommen die drei bisherigen Seelsorgerinnen zusammen und werfen, geleitet durch Fragen von SRF-Moderatorin Sandra Schiess, einen Blick zurück.

Seit 2016 gibt es in Basel eine katholische Seelsorge, die dort hin geht, wo die meisten Menschen es wahrscheinlich nicht erwarten würden: ins Rotlichtmilieu. Zunächst war es Anne Burgmer, ab 2018 Brigitte Horvath und seit 2023 ist es Susanne Andrea Birke, die zu den Prostituierten geht, mit ihnen ins Gespräch kommt, ein offenes Ohr für ihre Anliegen und Sorgen hat, mit ihnen betet, und ihnen zeigt, «dass Gottes Liebe keine Voraussetzungen hat», wie es Sarah Biotti, Leiterin Spezialseelsorge, formuliert.

Ein Schritt in unbekanntes Terrain

Wie startet man mit einer Seelsorge in einem Bereich, der gesellschaftlich tabuisiert ist? «Netzwerke aufbauen war zu Beginn das Wichtigste», erinnert sich Anne Burgmer, die erste Seelsorgerin der Seelsorge im Tabubereich (SiTa). Sie ging in Kontakt mit der Polizei, mit Menschen aus Freikirchen, die sich schon länger seelsorgerisch im Rotlichtmilieu engagierten sowie mit Rahab (aufsuchende Sozialarbeit der Heilsarmee auf dem Strassenstrich, in Bars, Studios und Clubs) und Aliena (Basler Fachstelle für Frauen im Sexgewerbe). Brigitte Horvath erinnert sich an ihren ersten Besuch in einem Etablissement: «Ich war in dieser neuen Umgebung verunsichert, fühlte mich fehl am Platz und merkte auch, dass wir die Frauen eigentlich vom Arbeiten abhalten. Mit der Zeit geht diese Verunsicherung aber weg, es wird normal.»

Zwischen Tür und Angel

Dass sie sich in gewisser Weise als Störfaktor wahrnehmen, das klingt bei allen drei SiTa-Seelsorgerinnen an. Deshalb gehen sie auch nicht zu häufig zu den selben Frauen, etwa ein- bis zweimal im Monat, wie die aktuelle SiTa-Seelsorgerin Susanne Andrea Birke erklärt.

Abgewiesen würden sie selten, sagt Birke, aber oft würden die Frauen die Türen nicht öffnen. Auch bei den Betreibern der Etablissements sei die Störung durch die SiTa oft nicht gewünscht. «Es gibt aber auch Betreiber, die sagen: Es ist gut, dass es eure Arbeit gibt», so Burgmer.

Die SiTa ist daher oft eine Zwischen-Tür-und-Angel-Seelsorge. Doch die drei Seelsorgerinnen sind sich sicher, dass schon diese Art der Seelsorge etwas bewirken kann. Ein kurzes Gespräch oder ein Gebet zeigen den Frauen, dass die Kirche ein Interesse an ihnen hat. «Das tut schon etwas», sagt Birke und Burgmer ergänzt: «Die Frauen spüren, dass wir sie als Schwestern im Glauben sehen.»

Freiwillig im Sexgewerbe?

Eine Frage beschäftigt sowohl Moderatorin Schiess als auch das Publikum: Wie freiwillig machen die Frauen ihre Arbeit?

«Was bedeutet freiwillig? Das ist ein sehr weiter Begriff» gibt Birke zu bedenken. Sie stellt die Frage, wie freiwillig andere Berufsgruppen ihrer Arbeit nachgehen und findet: «An Sexarbeit wird in diesem Zusammenhang ein anderer Massstab angelegt.» Burgmer sagt, dass freiwillig nicht heisst, dass die Frauen diese Arbeit machen wollen, die Umstände zwingen sie dazu.

Die Frauen arbeiten in diesem Gewerbe, um ihre Familien, ihre Kinder und nicht selten auch ihre Enkel in ihren Heimatländern zu



Die Seelsorgerinnen der SiTa (von links nach rechts), Brigitte Horvath (2018–2023), Susanne Andrea Birke (seit 2023) und Anne Burgmer (2016–2018) blicken im Interview auf 10 Jahre Seelsorge im Rotlichtmilieu in Basel-Stadt und Basellandschaft zurück.

Zu Besuch bei der SiTa

versorgen. «Ich hätte nicht gedacht, dass so viele ältere Frauen unter den Prostituierten sind», sagt Birke.

Verantwortung und Kompetenzgrenzen

Worin sieht die SiTa ihren Auftrag? Soll sie für die Frauen in ihrer Situation da sein, oder ihnen helfen, auszusteigen?

Die Antwort ist für Birke klar: «Das wichtigste Kriterium für die SiTa ist, was die Frauen selbst wollen.» Selbstverständlich gebe es Projekte, die den Frauen einen Ausstieg ermöglichen, und wenn die Frauen das wünschen, dann begleitet sie die SiTa dabei.

Burgmer erinnert sich, dass sie sich vor allem am Anfang viel erklären musste, selbst gegenüber anderen Fachstellen. Sie stimmt Birke zu: «Es geht darum, für die Frauen da zu sein, egal, was sie brauchen.» Die SiTa müsse ihre Verantwortung wahrnehmen, aber auch ihre Kompetenzgrenzen erkennen, so Burgmer. Für den konkreten Ausstieg gebe es professionelle Fachstellen.

Was die Frauen bewegt

Die Frauen, die die Seelsorge annehmen, leben meist prekär, das heisst in ständiger wirtschaftlicher und sozialer Unsicherheit. Themen, mit denen sie sich an die SiTa wenden, sind ihre Gesundheit, die Sorge um ihre Familienangehörigen, Einsamkeit, aber auch der Glaube. Er ist für die Frauen oft ein selbstverständlicher Teil ihres Lebens, so Birke. Sie erinnert sich, wie sie einer Frau ein kleines Bild der schwarzen Madonna von Einsiedeln gab und diese Frau sie daraufhin segnete.

Besonders wichtig in der SiTa: Die Frauen dürfen die Beziehung gestalten. Sie können entscheiden, ob sie die Seelsorgerin wegschicken möchten; eine Entscheidungsmacht, die sie bei den Freiern nicht haben. «Das hilft, eine Beziehung aufzubauen und auf Augenhöhe zu führen», sagt Brugmer.



Quelle: Damaris Thalmann

Im Gespräch mit den Freiern

Seit 2024 geht Birke gemeinsam mit einem Mann zusätzlich auf die Freier zu, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Am Anfang würden oft erstmal dumme Sprüche geklopft. Wenn sie sich auf das Gespräch einliessen, würden sie aber auch über Einsamkeit oder Stress und Druck, etwa bei der Arbeit, sprechen, sagt Birke. Burgmer und Horvath finden es gut, dass die SiTa nun mit den Freiern ins Gespräch geht. Horvath erinnert sich: «Wenn wir damals Freiern begegneten, redeten sie sich oft raus: «Ich bin nur hier, weil mein Kumpel der Barbesitzer ist, ich trinke hier nur ein Bier.» Sie wollten nicht gesehen werden.»

Prostitution beenden?

Aus dem Publikum kommt die Frage, was es braucht, damit Frauen nicht länger als Ware betrachtet werden. Burgmer sieht keinen ein-

fachen oder eindeutigen Weg, diese Realität zu verändern. Eine Kriminalisierung von Kauf oder Verkauf, wie sie teilweise gefordert wird, führe ihrer Einschätzung nach nicht automatisch zu einer Verbesserung, sondern drohe, die Prostitution weiter ins Verborgene zu drängen. Stattdessen brauche es bessere Lebensbedingungen in den Herkunftsländern der Frauen.

Birke betont, dass die Lebensrealitäten von Frauen im Sexgewerbe nicht über einen Kamm geschoren werden können. Es gebe ein Spektrum unterschiedlicher Erfahrungen, und nicht alle Frauen, die in diesem Bereich arbeiteten, seien unglücklich. Als Lösung, die wohl nie erreicht wird, sieht sie nur eine Welt frei Armut und Gewalt.

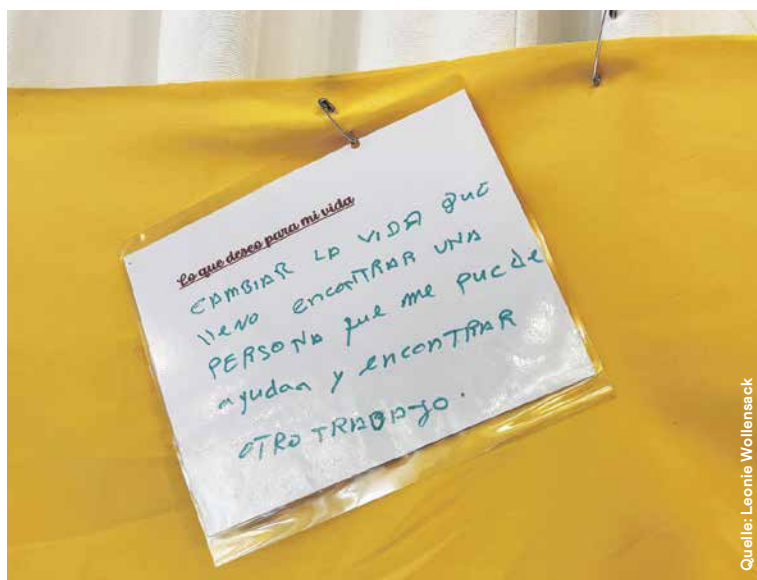
Leonie Wollensack

SiTa braucht es, weil ...

Anne Burgmer:
... wir Menschen menschlich behandeln sollten.

Brigitte Horvath:
... wir als kirchliches Angebot damit ein Zeichen setzen.

Susanne Andrea Birke:
... Seelsorge zweckfrei ist, und wir einfach für die Frauen da sind.



Quelle: Leonie Wollensack

Bei einer Aktion konnten die Frauen aufschreiben, was sie sich für ihr Leben wünschen.

«Das Leben, das ich führe, verändern, eine Person finden, die mir helfen kann, und eine andere Arbeit finden», hat hier eine Frau aufgeschrieben.

Missionen

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
www.misiondebasilea.ch

Misionero: P. Gustavo Rodríguez
Oficina: 061 373 90 39
Móvil Urgencias: 079 133 57 66
Despacho: martes, miércoles de 9 a 12 h,
jueves y viernes de 14 a 18 h

Colaboradora Pastoral: Gina Peñates
061 373 90 38

Secretaría: Emilia Elia
061 311 83 56
Lunes y jueves de 14 a 18 h

Peregrinación de las comunidades de lengua española a Einsiedeln

Cada año, las comunidades y misiones de lengua española se reúnen en Einsiedeln para vivir un momento especial de encuentro, celebrar juntos la Santa Misay compartir como comunidad nuestra fe y nuestra fraternidad. El Santuario de Einsiedeln, uno de los lugares de peregrinación más importantes de Suiza, durante siglos ha sido faro de esperanza para los peregrinos que han llegado ante la Virgen María llevando sus alegrías, sus preocupaciones, sus súplicas y sus acciones de gracias. Muchos han encontrado allí consuelo, renovación de su fe y un nuevo comienzo en su camino hacia Dios. Quienes nos acercamos a este santuario mariano también llevamos una petición en el corazón. Alguien quizá pide por un familiar enfermo; otro confía a Dios una situación familiar difícil; alguien llega para agradecer una gracia recibida; y quizá otro simplemente busca reencontrarse con Dios. Por eso, nuestra peregrinación no quiere ser solamente un desplazamiento hasta un lugar santo. Queremos que sea un verdadero acto de fe: caminar para recordar que Dios camina con nosotros; caminar para volver el corazón hacia

Cristo; caminar juntos para descubrir que nunca estamos solos. Que este encuentro de las comunidades de lengua española sea también una ocasión para fortalecer nuestros vínculos, renovar nuestra confianza en Dios y poner bajo la protección de la Virgen María nuestras familias y nuestras comunidades.

Peregrinación: sábado, 10 de octubre; salida de autobús 08 horas, Gartenstrasse, Busparkplatz (detrás de Aeschenplatz) Basel. El número de plazas es limitado, invitamos a todos a inscribirse lo antes posible en la secretaría.

Estamos invitados a traer algo para compartir y comer juntos.

P. Gustavo

AGENDA

Lf: Laufen; **Ob:** Oberwil; **BK:** Bruder Klaus Basel

Sábado 3, 17 y 24 de octubre
17 h Eucaristía Lf

Domingo 4, 11 y 18 de octubre
10.30 h Santo Rosario BK

11 h Eucaristía BK

17 h Eucaristía Ob

Viernes 9, 16, 23 y 30 de octubre

18 h Santo Rosario

18.30 h Eucaristía BK

Domingo 25 de octubre

11 h Eucaristía BK

17 h Eucaristía Ob

Citas en la Misión: Para obtener información sobre las citas y actividades de la Misión consulte nuestra página web.

Missão Católica de Língua Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
manuel.lopes@kathaargau.ch
mclportug@kathaargau.ch
056 555 42 40

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
info@esrccb.org
www.esrccb.org

English Speaking Catholic Community
Amerbachstr. 1, 4057 Basel
061 685 94 56
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Allmendstrasse 36, 4058 Basel
079 576 80 58
stanko.cosic@rkk-bs.ch
www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Mariahilf, 6312 Steinhausen
078 657 06 94
joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission

076 748 02 97
szresiak@gmail.com
www.polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission

Starenstr. 8, 4106 Therwil
079 864 9756, palistvan@gmx.ch

Slowakische Mission

Murtengasse 6, 1700 Freiburg
077 468 74 40
sekretariat@skmisia.ch
www.skmisia.ch

Slowenische Mission

044 301 31 32
taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Dorfstrasse 25, 8155 Niederhasli
078 216 79 76
jparyathara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
044 461 56 43
frmurali@gmail.com
www.jesutamil.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
www.kloster-mariastein.ch

2026 – ein besonderes Jahr:
100 Jahre päpstliche Basilica minor
und Krönung des Gnadenbildes
www.kloster-mariastein.ch/2026-ein-
besonderes-jahr/

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und
katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),
Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)
Stille Anbetung
Freitag, **19.15 Uhr** in der Josefskapelle

Rosenkranzsonntag

Sonntag, 4.10.
Gottesdienste wie an Sonntagen
14 Uhr St. Annakapelle: Rosenkranz-
gebet

Monatswallfahrt

Mittwoch, 7.10.
9 Uhr Terz, anschl. Eucharistiefeier in
der Josefskapelle
13.30 Uhr Beichtgelegenheit
14.30 Uhr Eucharistiefeier, anschl.
Rosenkranz

Kirchweihfest

Donnerstag, 8.10.
9 Uhr Eucharistiefeier mit den Mön-
chen
18 Uhr lateinische Vesper

OFFline

Ökumenisches Zentrum für Meditation und Seelsorge

... ist umgezogen. Sie finden uns ab
15. September im **Zwinglihaus, Gundel-
dingerstrasse 370, 4053 Basel,**
1. Stock, OFFLine-Räume
Infos: Larissa Kessler, 061 336 30 33
info@offline-basel.ch
www.offline-basel.ch

Segensfeier zur Schöpfungszeit

Sa, 17.10., 18–19 Uhr
Heiliggeistkirche, Thiersteinerallee,
4053 Basel
Uns verbindet die Achtung gegenüber
der Schöpfung und die Sorge um ihre
Bewahrung.
In dieser Segensfeier im Monat der
Schöpfungszeit wollen wir uns mit
Texten, Musik, Stille und einem
persönlichen Segen stärken lassen in
unserem Engagement für die Bewah-
rung der Schöpfung und des Lebens auf
unserem Planeten.
Kontakt: anne.lauer@offline-basel.ch

Ökumenisches Taizégebet

Sa, 24.10.
Heiliggeistkirche, Thiersteinerallee,
4053 Basel
mit Liedern aus Taizé
Beginn 18 Uhr, Probe mit dem Projekt-
chor 17 Uhr
Kontakt: anne.lauer@offline-basel.ch

Parallel-Workshop: Heilsame Wege für Körper, Geist und Seele

Sa, 31.10., 9.30–16.30 Uhr
**Pfarrreizentrum L'Esprit-Saal, Laufen-
strasse 44, 4053 Basel**
Ganztägiger Parallel-Workshop mit
gemeinsamen Elementen: «Christliches
Yoga» mit Pia Wick (Yogalehrerin,
Gründerin Institut Sela – Christliches
Yoga) und «Bibel barmherzig lesen,
traumasensible Bibelauslegung» mit
Peter Wick, Lehrstuhl Neues Testament
Ruhr-Uni Bochum
Lunch bitte selbst mitbringen (Finger-
food). Getränke sind vorhanden.

Richtpreis Tagesbeitrag: 40 Franken
Anmeldung bis 26.10. an
katrin.schulze@offline-basel.ch mit
dem Vermerk, je nach Veranstaltungs-
präferenz

Pastorales Zentrum BL

Munzachstrasse 2, 4410 Liestal
061 925 17 04
pastoraleszentrum@kathbl.ch

Freiraum für gute Gespräche

Wann haben wir uns das letzte Mal
wirklich zugehört? Mit Zeit und
Aufmerksamkeit und nicht zwischen
Tür und Angel? Gute Kommunikation
braucht Freiraum. Einen äusseren
Freiraum: Zeit, in der wir einander
zuhören und uns ausreden lassen.
Hilfreich sind dabei einfache Regeln,
wie sie etwa in der EPL-Kommunika-
tion (EPL ist ein Partnerschaftliches
Lernprogramm) vermittelt werden: von
sich selbst sprechen, bei einem konkre-
ten Beispiel bleiben, einander ausreden
lassen, wirklich zuhören und nicht
gleich bewerten. Doch es braucht auch
inneren Freiraum: die Freiheit, nicht
jedes Wort auf die Goldwaage zu legen,
einander zu vertrauen und Fehler mit
Humor oder einem Lachen zu nehmen.
Gute Kommunikation ist oft eine
Challenge. Vielleicht geht es deshalb
weniger um perfekte Worte als darum,
einander Raum zu geben, um sich mit
Wohllollen auszuprobieren, Neues zu
wagen und gemeinsam zu lachen.
Einen ersten Vorgeschmack bietet
unsere Veranstaltung «Freiraum
Kommunikation» am Samstag, 24.10.,
mit Improvisationsschauspieler. Der
Online-EPL-Kurs «Machpaar» findet
am Samstag, 17.10., statt. Infos und
Anmeldung:
www.paarberatung-kathbl.ch

Annette und Mathias Jäggi

Pastoralraum Frenke Ergolz

Oktober – Rosenkranzmonat und Monat des Friedens

«Frieden im eigenen Herzen, Frieden in unserem Land und Frieden in der Welt»

Eigentlich wünscht sich jeder Mensch Frieden. Frieden ist jedoch nicht selbstverständlich. Das erfahren wir heute in besonderer Weise: Kriege, Gewalt, Unsicherheit und Spannungen prägen unsere Welt. Aber auch im persönlichen Leben, in Familien und Gemeinschaften kann der Friede gefährdet sein. Wir dürfen deshalb dankbar sein für den anhaltenden Frieden in unserem Land. Unser Landespatron, der heilige Niklaus von Flüe – Bruder Klaus, erinnert uns daran, dass Frieden nicht nur zwischen Völkern und Staaten beginnt, sondern auch im eigenen Herzen.

Papst Johannes Paul II. sagte über Bruder Klaus: «Liebe Brüder und Schwestern! Nikolaus von Flüe mahnt uns zum Frieden im eigenen Land und zum Frieden in der Welt, ermahnt uns vor allem zum Frieden im eigenen Herzen.» Diese Worte sind auch heute aktuell. **Frieden beginnt im Herzen:** Wir erleben eine Zeit, in der Gespräche und Kontakte zwischen Menschen und Völkern abbrechen und Vereinbarungen zwischen Staaten infrage gestellt werden. Gleichzeitig kennen viele Menschen Konflikte und Belastungen im persönlichen Umfeld. Auch Familien stehen vor vielen Herausforderungen: Wie gehen wir mit Stress und der unsichtbaren Arbeit im Alltag um? Was tun wir, wenn wir uns trotz des gemeinsamen Familienlebens einsam fühlen? Wie können wir wieder besser miteinander sprechen, einander zuhören und einander verstehen? Frieden beginnt dort, wo Menschen bereit sind, aufeinander zuzugehen, zu vergeben und Verantwortung füreinander zu übernehmen. Die Grundlagen eines wahren Friedens liegen in der Achtung der Menschenwürde und der Menschenrechte. Das gilt für die Familie ebenso wie für unsere Gemeinschaft, unser Land und die ganze Welt.

Oktober – der Monat des Rosenkranzes: Der Oktober ist in der katholischen Kirche traditionell der Rosenkranzmonat. Die Gottesmutter Maria wird in besonderer Weise verehrt,

und viele Gläubige verbinden das Rosenkranzgebet mit dem Gebet um Frieden. Am 7. Oktober feiern wir das Fest Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz. Die Geschichte dieses Festes ist eng mit dem Rosenkranzgebet und dem Vertrauen auf die Fürsprache Mariens verbunden.

Auch zahlreiche Päpste haben immer wieder dazu eingeladen, den Rosenkranz für den Frieden zu beten. Papst Leo XIV. lud bei der Generalaudienz am 24. September 2025 dazu ein, im Oktober jeden Tag den Rosenkranz für den Frieden zu beten:

«Liebe Brüder und Schwestern, der Monat Oktober rückt näher, und in der Kirche ist er in besonderer Weise dem Heiligen Rosenkranz gewidmet. Deshalb lade ich alle ein, jeden Tag des kommenden Monats den Rosenkranz für den Frieden zu beten: persönlich, in der Familie, in der Gemeinschaft.»

Diese Einladung dürfen auch wir uns zu Herzen nehmen.

Der Rosenkranz – ein Weg zu Christus: Wenn wir den Rosenkranz beten, betrachten wir die Geheimnisse des Lebens Jesu. Die einzelnen Gebete helfen uns, die Heilsgeschichte immer tiefer zu betrachten.

Der Rosenkranz ist deshalb nicht einfach nur ein Gebet zu Maria. Durch Maria führt er uns zu Jesus Christus. Im Mittelpunkt stehen sein Leben, sein Leiden, sein Tod und seine Auferstehung. Die wiederholten «Ave Maria» schenken uns dabei einen Rhythmus, der uns hilft, zur Ruhe zu kommen, nach innen zu schauen und uns neu auf Gott auszurichten. Beim Rosenkranz schenken wir Maria bei jedem Gebet eine Rose. Mit jeder Rose schenken wir ihr unsere Bitten und Sorgen.

Gerade in einer unruhigen Zeit kann der Rosenkranz zu einem Weg des Vertrauens, der Versöhnung und des Friedens werden. Im Oktober laden wir deshalb herzlich dazu ein, den Rosenkranz für den Frieden zu beten – allein, in der Familie, in unseren Pfarreien und Gemeinschaften oder an Wallfahrtsorten.

Maria, die Mutter Gottes, führe uns zu Jesus Christus, dem Fürsten des Friedens.

Möge der Rosenkranz in unseren Familien und Gemeinschaften zu einem Gebet des Friedens werden.

Pater Dr George Okorie, SMMM
Pfarradministrator Dreikönig Frenkendorf-Füllinsdorf

Pfarreien

Frenkendorf-Füllinsdorf | Dreikönig
Liestal | Bruder Klaus
Waldenburgertal | Bruder Klaus
Seelsorgeeinheit Sissach - Gelterkinden:
Gelterkinden | Maria Mittlerin
Sissach | St. Josef
Missione Cattolica Liestal
Spital- und Klinikseelsorge Liestal

Kontakte

Web

www.pastoralraum-frenke-ergolz.ch

QR-Code Pastoralraum Frenke-Ergolz



Frenkendorf-Füllinsdorf – Dreikönig

Pfarreiteam

Pater George Okorie,
Pfarradministrator
Maria Penticorbo, Katechetin + Jugend-
arbeit
Adriana Luli, Sekretariat
Caterina Allegretti, Sekretariat

Kontakt

Pfarrei Dreikönig
Mühlemattstrasse 5
4414 Füllinsdorf
Telefon 061 901 55 06
info@pfarrei-dreikoenig.ch

Öffnungszeiten Sekretariat (ab 01. März 2026)

Di und Fr: 8.30-11.30 Uhr
Mi: 08.30 - 11.30 / 14.00 - 17.00 Uhr
Do: geschlossen

Web Pfarrei Dreikönig

Unsere Kirchgemeinde Frenkendorf-Füllinsdorf

...entwickelt sich kontinuierlich!

Im vergangenen Jahr konnten wichtige Projekte erfolgreich umgesetzt werden. Die Brandschutzmassnahmen sind abgeschlossen, und die Dachkontrolle bestätigte den guten Zustand unserer Kirche. Der Fokus liegt weiterhin auf dem Unterhalt und Werterhalt unserer Liegenschaften.

Auch organisatorisch und personell hat sich einiges bewegt: Seit Anfang Jahr unterstützt uns ein professionelles Buchhaltungsunternehmen und sorgt für effiziente und transparente Abläufe. Die Diakonie wurde wieder aufgenommen und unser Team durch neue Mitarbeitende für Katechese, mit Fokus auf Jugendarbeit, und Sakristanendienst verstärkt. Eine engagierte Mitarbeiterin sorgt zudem mit viel Liebe zum Detail für den Blumenschmuck und eine festliche Atmosphäre in unserer Kirche. Auch bei den Ministrantinnen und Ministranten konnten neue Kinder und Jugendliche gewonnen werden. Weitere Detailsinformation zu der Entwicklung unserer Kirchgemeinde können Sie auf unserer Homepage www.pfarrei-dreikoenig.ch entnehmen.

Der Kirchgemeinderat dankt allen für das Vertrauen und die Unterstützung. Gemeinsam gestalten wir eine lebendige Kirchgemeinde und blicken zuversichtlich in die Zukunft.

Der Kirchgemeinderat

Gemeinsam auf dem Weg

zur Erstkommunion und Firmung

In den vergangenen Tagen fanden die Informationsabende zur Erstkommunion und Firmung statt. Beide Abende begannen in der Kirche. Mithilfe von Motivkarten konnten die Eltern miteinander teilen, wie sie Gott persönlich erleben und was Gott für sie bedeutet. Dadurch entstand ein offener und persönlicher Austausch über den eigenen Glauben. Anschliessend gingen wir gemeinsam in den Saal, um den Abend dort weiterzuführen.

Beim Informationsabend zur Firmung erwartete uns ein ganz besonderer und unerwarteter Moment: Plötzlich flogen zwei Vögel durch den Saal. Dieser Augenblick hat uns überrascht und gleichzeitig berührt.

Für uns wurde dieser Moment zu einem besonderen Zeichen. Die Taube ist in der christlichen Tradition ein Symbol für den Heiligen Geist. Gerade an einem Abend, an dem wir uns mit dem Weg zur Firmung und dem Wirken des Heiligen Geistes beschäftigten, fühlte es sich wie eine kleine, wunderschöne Botschaft an: Der Heilige Geist ist da und begleitet uns auf unserem Weg.

Beide Elternabende waren schöne und bereichernde Begegnungen. Zum Abschluss konnten wir noch gemütlich beisammensitzen und bei einem kleinen Apéro den Abend gemeinsam ausklingen lassen.

Wir danken allen Jugendlichen, Eltern und Begleitpersonen für ihr Kommen, ihr Interesse und ihre Offenheit. Wir freuen uns, den gemeinsamen Weg zur Erstkommunion und Firmung weiterzugehen.

Maria Penticorbo, Katechetin und Jugendarbeit

Marienmonat

Oktober

Im Oktober laden wir Sie zum gemeinsamen Rosenkranzgebet in der Kirche Dreikönig ein. Jeden Dienstag vor der Eucharistiefeier, um 18.45 Uhr. Mit der Fürsprache der Gottesmut-

ter beten um Gottes Segen für unsere Familien und die ganze Welt. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Pater George Okorie, Pfarradministrator

Seniorentreffen

Gemeinsam statt allein!

Jeden Monat am Freitag ab 15.00 Uhr: Spass, Spiel und gute Gespräche. Unser erstes Treffen: Freitag, 16. Oktober 2026. Wir freuen uns auf Sie.

Gottesdienste

Sonntag, 4. Oktober

11.00 Eucharistiefeier mit Pater George

Dienstag, 6. Oktober

18.45 Rosenkranzgebet und anschliessend Eucharistiefeier mit Pater George

Sonntag, 11. Oktober

11.00 Eucharistiefeier mit Pater George

Dienstag, 13. Oktober

18.45 Rosenkranzgebet und anschliessend Eucharistiefeier mit Pater George

Veranstaltungen

Mittwoch, 14. Oktober

09.30 Mini Song mit unserer Katechetin Maria Penticorbo, für Kinder bis 5 Jahre

Freitag, 16. Oktober

15.00 Einladung zum Seniorentreffen, Wir freuen uns auf Sie.

Sonntag, 18. Oktober

11.00 Herzliche Einladung zum Erntedankfest, auf dem Bauernhof der Familie Alt (Details auf unserer Homepage www.pfarrei-dreikoenig.ch).

Liestal – Bruder Klaus

Pfarreisekretariat

Rheinstrasse 20c, 4410 Liestal

Tel. 061 927 93 50

pfarramt@rkk-liestal.ch

Mo bis Fr 8.30–11 Uhr

Di bis Fr 14–17 Uhr

Sonja Striebel-Bänninger

Daniela Niedhammer

Gemeindeleitung

Peter Messingschlager,

Leitung und Seelsorge

Seelsorge

Bernhard Schibli,

mitarbeitender Priester

Gabriele Balducci, Seelsorge

Gregor Ettlin, Seelsorge

Esther Salathé, Familienarbeit

Katechese

Ana Castillo

Silvia Minzer

Jessica Bossard

Christine Korsh

Sabrina Saladin

Anina Suri

Kirchenmusik

Maryna Schmiedlin

pinchukova@rkk-liestal.ch

Sozialdienst

Julia Vogel

061 927 93 59

vogel@rkk-liestal.ch

Aaleggi – Kleider aus zweiter Hand

Öffnungszeiten:

Di, Mi, Do 14–16 Uhr

Freitag 14–17 Uhr

Kontaktperson: Sozialarbeiterin Julia Vogel

Hauswart, Sakristan

Dieter Hirsbrunner

075 426 18 94

Website www.rkk-liestal.ch



Kirche Kunterbunt – Erntedank

Ein etwas anderer Sonntagsgottesdienst für alle am 18. Oktober, ab 9.45 Uhr

«Kirche Kunterbunt» ist Kirche für alle Generationen, gastfreundlich, zum Mitmachen und Mitgestalten, kreativ, spirituell und lebensfroh.

Die nächste «Kirche Kunterbunt» feiern wir das erste Mal gemeinsam mit den reformierten Kirchgemeinden Liestal und Arisdorf am Sonntag, 18. Oktober 2026 bei uns in Liestal im Pfarreisaal zum Thema «Erntedank».



buntes Herbstmandala, zVg

Ab 9.45 sind alle zu Kaffee, Tee und Zopf willkommen. Im Saal ist auch eine Spielecke für die Kleinsten eingerichtet. Um 10:15 Uhr steigen wir mit einem kurzen Impuls zum Thema ein, anschliessend geht es mit den verschiedenen Workshops im und um das Pfarreiheim los: man kann die sieben Tage-Schöpfung in einem Sinnesraum erleben, den Ruhetag mit Klangmeditation begehen, sich im Wissen um saisonale Früchte und Gemüse testen, sich draussen bewegen, Recycling-Tiere basteln und Erwachsene können die biblischen Schöpfungsgeschichten gemeinsam lesen und diskutieren.

Die ganze Zeit bleibt dabei die Kaffee-Ecke zum Plaudern offen. Um 11.30 Uhr schliessen wir den Vormittag mit einer kurzen Feier ab und lassen uns anschliessend mit einem Mittagessen verwöhnen.

Wir freuen uns mit Ihnen zu feiern

Das Kirche Kunterbunt Team

Vogelpredigt

Sonntag, 4. Oktober 2026, 10 Uhr



Bild: Auf einem Fresko in der Basilika San Francesco stellte Giotto di Bondone um 1295 die Vogelpredigt dar.

Am 4. Oktober feiern wir im Sonntagsgottesdienst um 10 Uhr das Fest des grossen Heiligen Franz von Assisi. Im Mittelpunkt der Feier steht die berühmte Vogelpredigt des Heiligen.

Ein ebenso berühmter anderer Franz, nämlich Franz Liszt, hat zu dieser Predigt ein eindrückliches Werk komponiert. «La prédication aux oiseaux» aus «Deux Légendes» wird vom Pianisten Denis Linnik aufgeführt. Zur Musik werden die Worte der Vogelpredigt und einige Bilder eingeblendet.

Alle sind zu diesem bestimmt sehr eindrücklichen Gottesdienst herzlich eingeladen.

Bernhard Schibli

Gastsängerinnen und -sänger gesucht

Haben Sie Freude am gemeinsamen Singen und möchten dieses Jahr die Weihnachtsfeier musikalisch mitgestalten? Für die Orchestermesse am 25. Dezember um 10 Uhr freut sich der Kirchenchor Bruder Klaus über Gastsängerinnen. Auf dem Programm steht die zwei-

te Schubert-Messe in G-Dur. Ein Einstieg in die Proben ist auch jetzt noch möglich. Geprüft wird dienstags 19.45-21.15 Uhr im Pfarreisaal.

Für Fragen können Sie gerne die Dirigentin Maryna Schmiedlin kontaktieren unter maryna.schmiedlin@gmail.com

Alle Infos finden Sie auch unter www.chor-bruderklaus.li

Zivi bei Bruder Klaus

März bis September 2027

Du hast deine Ausbildung abgeschlossen, bist mitten im Studium, hast gerade eine Weltreise hinter dir und hast noch eine grössere Sache vor dir: Deinen Zivildienst?

Wenn du dir vorstellen kannst, beim Mittagstisch in der Küche oder beim Service zu helfen, mit Krabbelkindern im Sandkasten zu spielen, einen Imbiss vorzubereiten für einen coolen Jugendevent, im Sommerbistro am Grill zu stehen, verantwortlich zu sein für die Filmtechnik beim Openair-Cinema, beim Tischlein-deck-dich die Lebensmittelrationen parat zu machen, dann bist Du womöglich der Richtige bei uns!

Wir haben seit 2018 eine Zivisteile und möchten sie für den Zeitraum von März bis September 2027 wieder besetzen. Interesse?! Dann bitte melden bei Peter Messingschlager, 061 927 93 50 oder Mail: messingschlager@rkk-liestal.ch.

Kein Geld für einen Haarschnitt

Am Sonntag, 1. November schneiden Coiffeusen und Coiffeure aus der Pfarrei und vom Verein Kar-Li wieder kostenlos Frauen, Männern und Kindern im Pfarreiheim die Haare. Während die einen sich die Haare schneiden lassen, können die anderen in der Kaffee-Ecke plaudern oder durch den Kleiderflohmarkt stöbern.

Anmeldungen für einen Haarschnitt sind zwingend und ab 8. Oktober möglich: 061 927 93 50, Pfarramt Bruder Klaus.

Sind Sie aus der Region, gelernte Coiffeuse oder gelernter Coiffeur und haben Interesse an zukünftigen Veranstaltungen mitzuwirken? Dann freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme bei unserer Sozialarbeiterin, Julia Vogel, 061 927 93 59 oder vogel@rkk-liestal.ch

Engagiert in der Pfarrei Bruder Klaus

Wer sind die Menschen, die sich in unserer Pfarrei engagieren? Sei es als Mitarbeiter:in oder Freiwillige? Nach und nach stellen wir Ihnen hier Personen vor, die einen wertvollen Beitrag zu unserem Pfarreileben leisten. Julia Vogel hat mit Christa Gubler gesprochen: JV: Du engagierst dich freiwillig in der Pfarrei Bruder Klaus Liestal. Erzähle ein wenig darüber, wo du mithilfst. Wie bist du zu diesem Engagement gekommen? Welche Aufgaben übernimmst du? Was gefällt dir besonders daran?

CG: Ich helfe beim Mittagstisch mit. Dies seit Corona, also seit ca. 5 Jahren. Ich bin über Nancy (Freiwillige der Pfarrei Anm. d. R.) zu meinem Engagement gekommen. Ich habe durch sie erfahren, dass Leute gesucht werden, und habe mich dann gemeldet. Mir gefällt das Zusammensein im Kochteam sowie das Zusammensein mit den Gästen und mit ihnen ein paar Worte zu plaudern.

Was war dein schönstes Erlebnis als Freiwillige?

Mir gefällt, dass die Leute zufrieden sind, wenn sie kommen. Sie loben das Essen, das stellt mich auf. Es herrscht allgemein eine positive Stimmung.

Was motiviert dich, hier mitzuarbeiten?

Es freut mich, mit Leuten zusammen zu sein. Und es motiviert mich zu sehen, dass die Gäste, die kommen immer zufrieden sind und glücklich scheinen. Es sind immer etwa dieselben Personen und diese sind immer sehr aufgestellt.

Welche Stärken/Fähigkeiten bringst du mit, die die Pfarrei/Kirchgemeinde bereichern?

Ich helfe mit bei der Organisation und sehe, wo es was braucht. Zum Beispiel wann Teller abräumen, wo fehlt noch ein Tischgedeck, wo hat es kein Wasser oder Tee mehr auf dem Tisch, etc. Ich arbeite speditiv.

Warum engagierst du dich ausgerechnet bei der Kirche?

Bei mir ist es Zufall.

Was für einen Anlass oder Projekt sollte die Pfarrei unbedingt einmal durchführen? Für was könntest du dich begeistern?

Ich kenne von anderen Gemeinden, dass es regelmässige Treffen gibt für ältere Menschen. Zum Beispiel mit Kuchen und Kaffee am Nachmittag und der Möglichkeit zu stricken, sich auszutauschen, zu plaudern, zu basteln. Ein regelmässiges Gefäss für ältere und/oder allein stehende Personen.

Firmung 2027

Die Feier der Firmung findet am **Samstag, 12. Juni 2027, um 17 Uhr** in der Bruder-Klaus-Kirche statt. Als Firmspender wird Weihbischof Josef Stübi aus Solothurn anwesend sein. Für die Firmandinnen und Firmanden findet am **Mittwoch, 21. Oktober, um 19 Uhr** ein Informationsabend im Pfarreiheim statt.

Alle katholischen Jugendlichen, die im Gebiet unserer Pfarrei wohnhaft und vor dem 31. Juli 2010 geboren sind, erhalten die entsprechenden Informationen per Post.

Weitere interessierte Jugendliche können sich für nähere Informationen gerne an das Pfarrsekretariat wenden: pfarramt@rkk-liestal.ch, 061 927 93 50.

Herbstferien

Das Sekretariat ist vormittags von 9 bis 11 Uhr geöffnet. Am Freitag, 9. Oktober bleibt das Sekretariat geschlossen.

Während der Herbstferien finden folgende Veranstaltungen NICHT statt:
Mittagstisch
Morgengebet mit Taizélieder

Gottesdienste

Sonntag, 4. Oktober

- 10.00** Eucharistiefeier zum Fest des Hl. Franz von Assisi und die "musikalische Vogelpredigt" von Franz Liszt
JZ für Martin und Elisabeth Kummli-Ingold
JZ für Alois und Luzia Döös-Bloch, Annarösli Döös, Klara Bellof-Döös und Ursula Hisam-Bellof
Gedächtnis für Erika Furler
Kollekte: oeku Kirchen für die Umwelt
- 11.30** Santa Messa
13.00 Sveta Misa
16.30 Anbetung - Indischer Gottesdienst
18.00 Indischer Rosenkranz

Montag, 5. Oktober

- 18.00** Indischer Rosenkranz

Dienstag, 6. Oktober

- 15.45** Ökumenischer Gottesdienst
Alterszentrum Frenkenbündten
18.00 Indischer Rosenkranz
19.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 7. Oktober

09.15 Eucharistiefeier, anschliessend
Kaffeetreff
18.00 Indischer Rosenkranz

Donnerstag, 8. Oktober

19.00 Indischer Rosenkranz

Freitag, 9. Oktober

18.00 Indischer Rosenkranz

Samstag, 10. Oktober

18.00 Indischer Rosenkranz

Sonntag, 11. Oktober

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
Dreissigster für Werner Ricklin
Kollekte: OeSA Ökumen. Seelsor-
gedienst für Asylsuchende
11.30 Santa Messa
13.00 Sveta Misa
18.00 Indischer Rosenkranz

Montag, 12. Oktober

18.00 Indischer Rosenkranz

Dienstag, 13. Oktober

15.45 Ökumenischer Gottesdienst
Alterszentrum Frenkenbündten
18.00 Indischer Rosenkranz

19.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 14. Oktober

09.15 Andacht mit Text, Stille und
Gebet, anschliessend Kaffeetreff

Donnerstag, 15. Oktober

18.00 Santa Messa

Freitag, 16. Oktober

06.45 Morgengebet mit Taizéliedern
18.00 Indischer Rosenkranz

Veranstaltungen

Montag, 5. Oktober

09.30 Meditation im Raum der Stille

Dienstag, 6. Oktober

18.00 Meditation im Raum der Stille

Donnerstag, 8. Oktober

19.00 Meditation über zwei Herzen

Freitag, 9. Oktober

12.00 Atem- und Klangmeditation

Montag, 12. Oktober

09.30 Meditation im Raum der Stille

Dienstag, 13. Oktober

12.00 Mittagstisch
18.00 Meditation im Raum der Stille

Mittwoch, 14. Oktober

09.00 Krabbelmüsli

Donnerstag, 15. Oktober

09.30 Café Theophilo
Wir suchen, fragen, diskutieren
ein durch Abstimmung gewähltes
Thema. Alles hat Platz. Dazu gibt's
Kaffee.
Moderation Hans Dexter und
Team

Freitag, 16. Oktober

12.00 Atem- und Klangmeditation

Unsere Verstorbenen

Am 18. September verstarb Calogero
Vaccaro aus Bubendorf. Gott schenke
ihm die Fülle des Lebens und den Angehö-
rigen Kraft und Trost.

Waldenburgertal – Bruder Klaus

Seelsorgeteam

Sabine Brantschen, Seelsorge
s.brantschen@rkk-oberdorf.ch
Peter Messingschlager,
Leiter Seelsorgeeinheit
Kinga Bär, Religionsunterricht
k.baer@rkk-oberdorf.ch
Annik Freuler, Diakonie, Jugend
a.freuler@rkk-oberdorf.ch

Pfarreisekretariat

Melanie Goossen
Futtersteigweg 1a, 4436 Oberdorf
061 961 00 30
sekretariat@rkk-oberdorf.ch
www.rkk-oberdorf.ch

Öffnungszeiten

Di bis Do 9.00 bis 11.30 Uhr



TalGottesdienst

Von Zeit zu Zeit bieten die verschiedenen
Kirchgemeinden aus dem Waldenburgertal
einen gemeinsamen Gottesdienst, den TalGot-
tesdienst an. Diese finden in der jeweiligen
Tradition der anbietenden Pfarrei oder Kirch-
gemeinde statt.

Am nächsten TalGottesdienst feiern wir in
unserer Kirche das Fest des grossen Heiligen
Franz von Assisi. Im Mittelpunkt dieser Feier
steht die berühmte Vogelpredigt. Ein ebenso
berühmter, anderer Franz, Franz Liszt, hat zu
dieser Predigt ein eindruckliches Werk kom-
poniert, die 'Légende Nr. 1'. Dieses Werk wird
in einer von Liszt geschaffenen Orchester-
fassung abgespielt. Dazu werden die Worte der
Vogelpredigt und einige Bilder eingeblendet.
Alle sind zu diesem bestimmt sehr eindrück-
lichen Gottesdienst herzlich eingeladen.

SternenGebet

Herbstzeit ist Kerzenzeit. Es gibt nichts Schö-
neres, als in der dunklen Jahreszeit eine, zwei
oder mehrere Kerzen anzuzünden. So geht es
auch uns beim SternenGebet. Bis zu dreissig
Kerzen erhellen den Kirchenraum und tauchen
uns in freundliches Licht.

Herzliche Einladung zum Gebet, zu meditati-
ven Worten, zu einem Moment Stille und Mu-
sik. Das SternenGebet lässt unsere Seele auf-
tanken, umhüllt uns mit der Kraft des
Glaubens und der Liebe.



Quelle: Pfarramt/Sternengebet

SilberDistel

Die erste SilberDistel war ein Erfolg. Danke vielmals an alle, die der Einladung gefolgt sind. Bei einem feinen Znüni haben wir uns über Weisheit im Alter unterhalten und die Spur für weitere Treffen gelegt. Wir möchten uns austauschen, einander erzählen was uns bewegt, Geschichten und Erfahrungen teilen. Es soll nicht einfach ein «Kaffeekränzlein» sein, sondern relevante Themen im Alter besprochen werden. Dafür nehmen wir uns Zeit. Man muss nicht an alle Treffen kommen, es ist sozusagen keine geschlossene Gruppe, wer da ist, ist herzlich willkommen. Die Treffen finden im Saal statt. Wir freuen uns sehr auf Sie.

SingWälle

Surfen Sie mit uns auf der SingWälle. Dreimal Proben und dann beim Gottesdienst singen. Freude haben und Freude bereiten. Das macht die SingWälle aus. Proben sind jeweils am Mittwoch: 14. | 21. und 28. Oktober von 18 bis 19.30 Uhr in der Kirche. Leitung: Gabriela Freiburghaus Der Gottesdienst wird am Sonntag, 1. November um 17 Uhr sein. Anmeldung: Sabine Brantschen Flyer liegen auf.

KrabbelKäfer

Treff für KrabbelKinder und Eltern

Es tut gut, sich auszutauschen, während die Kinder spielen und Sie Ihren Kaffee geniessen. Wir laden Sie herzlich zu diesen Treffen ein und freuen uns, wenn es in der Arche lebt, krabbelt und tolle Gespräche mit Gleichgesinnten gibt.

FrauenKinoabend

Der Frauenverein Oberdorf lädt zum Filmabend ein. Es wird der Film "Die goldenen Jahre" im Pfarreisaal gezeigt. Anmeldung bei Jolanda Niederhauser. Wer spontan dazukommt, ist dennoch herzlich willkommen.

MittagEssen in der Arche

Alle vierzehn Tage am Freitag kochen wir gerne für Sie. Das Mittagessen ist kostenlos. Freiwillige Spenden sind erwünscht. Infos und Anmeldung bei Annik Freuler.

Neuzuzüger Willkommen

Sie sind neu bei uns in der Pfarrei? Das freut uns, wir heissen Sie freundlich Willkommen. Vier bis fünfmal im Jahr laden wir alle Neuzuzüger:innen persönlich zu einem Gottesdienst ein. Schön, wenn Sie der Einladung folgen mögen.



*Wüsstet dir, wie s d Igle mache,
wenn si zügle?
Si stecken ihri Sächeli
uf ihri spitze Stächeli...*

Auszug aus dem Liedertext von Franz Hohler und Bildquelle: Pixabay

Herbstferien

Das Sekretariat ist bis 12. Oktober unregelmässig besetzt. Wir danken für Ihr Verständnis und wünschen allen eine wunderschöne, kunterbunte Herbszeit.

Gottesdienste

Freitag, 2. Oktober

10.30 Ökum. Gottesdienst
im Gritt Seniorenzentrum

Sonntag, 4. Oktober

10.00 Taufe von Pablo Attila Simon
17.00 TalGottesdienst mit Eucharistie
Willkommen: Bernhard Schibli
Kollekte: oeku

Freitag, 9. Oktober

10.30 Ökum. Gottesdienst
im Gritt Seniorenzentrum

Sonntag, 11. Oktober

10.00 Gottesdienst
mit Sabine Brantschen und
Neuzuzüger-Begrüssung
Kollekte: Missio
11.00 Eucharistiefeier in Langenbruck

Freitag, 16. Oktober

10.30 Ökum. Gottesdienst
im Gritt Seniorenzentrum
11.30 FriedensGebet
19.00 SternenGebet
Musik und Stille

Veranstaltungen

Donnerstag, 8. Oktober

09.30 SilberDistel
SeniorenTreff in der Arche

Montag, 12. Oktober

09.30 SprachCafé in der Arche
Deutsch üben

Mittwoch, 14. Oktober

18.00 Probe SingWälle in der Kirche

Donnerstag, 15. Oktober

14.00 KrabbelKäfer in der Arche
Treffen: Krabbelkinder & Eltern
19.00 KGR-Sitzung

Freitag, 16. Oktober

12.15 MittagEssen in der Arche
Anmeldung bis Do. 16 Uhr
19.15 FrauenKinoabend in der Arche
Frauenverein

Unsere Taufen

Die Taufe empfängt Pablo Attila Simon Sohn von Attila und Analia Simon aus Hölstein. Wir wünschen der Familie Gottes Segen und Freude.

Unsere Verstorbenen

In Gottes Hand geborgen ist Elisabeth Aerni aus Niederdorf, verstorben am 7. September im 72. Lebensjahr. Gott schenke ihr den ewigen Frieden und den Angehörigen Trost und Kraft.

Seelsorgeverband Ergolz

Pfarreien

Gelterkinden Maria Mittlerin
Sissach Sankt Josef

Kontakte

Gemeindeleitung

Bischofsvikariat St. Urs

Leitender Priester

Pater Jacek Kubica
Tel. 079 359 58 73
jacek.kubica@rkk-gelterkinden.ch

Leitungsassistentz

Carolin Böhi
Tel. 079 298 04 08
carolin.boehi@rkk-sissach.ch

Sekretariat Gelterkinden

Brühlgasse 7, 4460 Gelterkinden
Tel. 061 981 11 25
sekretariat@rkk-gelterkinden.ch
www.ssv-ergolz.ch
Lorenza Tomeo
Di bis Do 9.00 bis 11.30 Uhr
Di 14.00 bis 17.00 Uhr

Sekretariat Sissach

Felsenstrasse 16, 4450 Sissach
Tel. 061 971 13 79
sekretariat@rkk-sissach.ch
www.ssv-ergolz.ch
Tanja Engel
Barbara Doyle
Di bis Fr 9.00 bis 11.30 Uhr
Di und Do 14.00 bis 17.00 Uhr

Kirchlicher regionaler Sozialdienst

Gabriele Theiss, Sozialarbeiterin
Tel. 076 261 31 25
Sozialberatungen (ohne Anmeldung)
Gelterkinden, Di 9.00 bis 11.30 Uhr
Sissach, Mi 13.00 bis 15.30 Uhr
gtheiss@caritas-beider-basel.ch

Kollekten

Sonntag 4. Oktober: migratio, Tag der Migrantinnen und Migranten

Sonntag, 11. Oktober: Stiftung Enfants du Monde, Hoffnungsschimmer für Kinder in Kriegsgebieten

Ferienvertretung Pater Jacek

Pater Jacek Kubica ist vom 12. bis 23. Oktober abwesend. In dringenden seelsorgerischen Notfällen übernimmt die Stellvertretung Pfarrer Andreas Bitzi, Telefon 061 599 14 56.

Oktober – Monat des Rosenkranzgebets



Bild: pixabay

Der Oktober ist in der katholischen Kirche der Monat des Rosenkranzgebets. In unserer Pfarrkirche beten wir den Rosenkranz donnerstags um 17.30 Uhr in Gelterkinden sowie sonntags um 17.00 Uhr in Gelterkinden und Sissach.

Möge dieses Gebet Euch, Euren Familien, Euren Anliegen und unserer ganzen Pfarrei viel Segen und die Gnade Gottes bringen – was ich Euch allen von Herzen wünsche.

Oktober – Missionsmonat

Der Monat Oktober ist der Weltmission gewidmet. Für dieses historische Jubiläumsjahr hat Papst Leo XIV. eine offizielle Botschaft mit dem Thema „Eins in Christus, vereint in der Mission“ veröffentlicht. Er ruft darin alle Gläubigen dazu auf, mit Freude und Eifer den missionarischen Weg fortzusetzen, und lädt zu einem „neuen missionarischen Zeitalter“ ein. Der Papst betont, dass Mission heute nicht mehr geografisch zu verstehen ist. Da Armut, Leid und die Sehnsucht nach Hoffnung (z. B. durch Migration) direkt zu uns kommen, geht es heute weniger um das „Aufbrechen“ in ferne Länder, sondern vielmehr um das „Bleiben“. Christus soll durch Annahme, Mitgefühl und Solidarität vor Ort verkündet werden. Zudem hat der Papst die Gläubigen dazu aufgerufen, den gesamten Monat Oktober traditionell als Rosenkranzmonat zu nutzen, um intensiv für den Weltfrieden zu beten.

Gebet für den Monat der Weltmission

Herr Jesus Christus,
lass uns eins sein in dir,
verwandle unsere Herzen,
mache uns zum Werkzeug deines Friedens.
Herr Jesus Christus,
erneuere in uns die Sendung deines Evangeliums,
richte unser Leben ganz auf dich aus,
schenke uns die Kraft,
füreinander einzustehen.
Herr Jesus Christus,
mache uns zum Sauerteig einer neuen Menschheit in der ganzen Welt.
Herr Jesus Christus,
lass unsere Gemeinschaft wachsen,
stärke, was uns verbindet,
führe uns im Glauben zueinander –
durch Maria, die Mutter der Kirche.
Amen.

Rückblick auf die Seniorenreise nach Beromünster



Bild: Tanja Engel

Bei strahlendem Sonnenschein und bester Laune machten sich am Dienstag, 22. September, insgesamt 50 Personen aus Gelterkinden und Sissach mit den Begleitpersonen – auf den Weg zu ihrer diesjährigen Seniorenreise. Der Tag startete pünktlich um 8.45 Uhr ab Sissach. Ein erster gemütlicher Zwischenhalt wurde im Kollerhuus in Schenkon eingelegt, wo sich alle im wunderschönen Garten bei feinem Kaffee und frischem Zopf für den Tag stärkten. Weiter ging die Fahrt zum geistlichen Höhepunkt der Reise: Im geschichtsträchtigen Chorherrenstift St. Michael in Beromünster feierte die Gemeinschaft eine feierliche Eucharistiefeier. Im Anschluss führte Propst Harald Eichhorn die Gruppe durch die Stiftskirche und gab spannende Einblicke in deren Historie.

Zum Mittagessen kehrte die Reisegruppe im Restaurant Vogelsang in Eich ein. Neben dem feinen Essen genossen alle eine traumhafte Aussicht auf die weite Landschaft und den Sempachersee. Der süsse Abschluss der Reise fand im Bad Bubendorf statt, wo bei Kaffee und leckeren Cremeschnitten nochmals ausgiebig geplaudert wurde, bevor es zurück nach Hause ging.

Dank des wunderschönen Spätsommerwetters konnte die Gruppe diese Reise in vollen Zügen

geniessen und die schöne Landschaft bewundern. Ein herzliches Dankeschön für die hervorragende Organisation dieses rundum gelungenen Ausflugs geht an Jürg Hüttenmoser, Bony Flückiger und die Sekretärinnen. Vielen Dank an die beiden Kirchgemeinderäte für die Mitfinanzierung.

Haustiersegnung mit Schulkindern

Samstag, 3. Oktober

Die katholische Kirche gedenkt des heiligen Franziskus von Assisi jedes Jahr am 4. Oktober. Er ist unter anderem der Schutzpatron der Tiere und der Umwelt. Daher finden rund um seinen Gedenktag vielerorts auch Tiersegnungen statt. Am Samstag, 3. Oktober, laden wir alle zu einem Segen für die Haustiere ein. Dieser Tiersegen findet in Sissach im Pfarrgarten (neben der katholischen Kirche) um 10.00 Uhr und in Gelterkinden auf dem Begegnungsplatz um 11.00 Uhr statt. Nach der Feier sind alle zu einem kleinen Apéro eingeladen.

Musiker gesucht

Wir suchen für unsere Band Erwachsene, Jugendliche und Kinder aus den beiden Pfarreien Gelterkinden und Sissach, die ein Instrument wie z. B. Gitarre, Keyboard, Geige oder Flöte spielen. Wir wollen unsere Gottesdienste in der Kirche noch lebendiger und schöner gestalten. Habt ihr Freude am Musizieren? Dann seid ihr herzlich willkommen! Bitte meldet euch bei Pater Jacek, Telefon 079 359 58 73 oder E-Mail jacek.kubica@rkk-gelterkinden.ch

Voranzeigen Seelsorgeverband

Letzte Hilfe-Kurs

Menschen stärken, um einander in schweren Krankheit, Sterben, Tod und Trauer beizustehen. Mittwoch, 28. Oktober von 13.30 bis 18.00 Uhr im Pfarreisaal. Anmeldung bis Montag, 26. Oktober per Mail an gtheiss@caritas-beider-basel.ch oder per Telefon 076 261 31 25. Max. Teilnehmerzahl: 20 / Kosten: CHF 20.-. Mehr über die Letzte Hilfe Kurse: www.letztehilfe.info

MITTEILUNGEN GELTERKINDEN

Ferien – Öffnungszeiten des Sekretariats

Wegen Ferien bleibt das Sekretariat vom 12. bis 16. Oktober geschlossen. Ab Montag, dem 19. Oktober, gelten wieder die regulären Öffnungszeiten.

MITTEILUNGEN SISSACH

Öffnungszeiten des Sekretariats

Am Dienstagnachmittag, 13. Oktober, bleibt das Sekretariat geschlossen.

Voranzeigen Sissach

Gedenkfeier für Menschen, die um ein Kind trauern

Freitag, 23. Oktober, 17.30 Uhr, auf dem Friedhof Sissach

Wir laden Eltern, Geschwister und alle Menschen, die um ein Sternkind, ein Neugeborenes, ein kleines oder grösseres Kind trauern herzlich ein, mit uns an ihr Kind zu denken und der Trauer mit einem Ritual Ausdruck zu geben. Die Feier ist mit kurzen Gedanken, einem kleinen Ritual und Musik gestaltet. Sie beginnt um 17.30 Uhr auf dem Friedhof Sissach, beim Regenbogen und dauert etwa eine halbe Stunde. Im Anschluss darf – wer will und mag – bei einer Tasse Moscht und einem Brötli gerne noch etwas verweilen.

Organisiert von:

Barbara Burkhardt & Stephanie Fiechter, Hebammen
Martina Tanner, kath. Kirche
Natalie Häusler, Friedhofgärtnerin
Christine Tschudin, leibliches Wohl und
Seraina Berger, ref. Kirche

Gottesdienste

Gelterkinden

Samstag, 3. Oktober

- 11.00 Gelterkinden - Begegnungsplatz
Tiersegnung mit den Schulkindern
zum Tag des heiligen Franziskus,
anschliessend kleiner Apéro
- 17.00 Gelterkinden
bis 18.00 Uhr Beichtgelegenheit

Sonntag, 4. Oktober

- 09.30 Gelterkinden
Eucharistiefeier
Jahrzeit für Hans und Marie Luise
Rippstein
Pater Jacek Kubica
- 17.00 Gelterkinden
Rosenkranzgebet

Dienstag, 6. Oktober

- 09.30 Gelterkinden
ab 9.30 Uhr Krankenkommunion
für ältere und kranke Personen.
Bitte melden Sie diese bei Pater
Jacek Kubica an.
- 18.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier

Mittwoch, 7. Oktober

- 19.00 Gelterkinden - Pfarreisaal
Glaubensstunde

Donnerstag, 8. Oktober

- 10.00 APH Zentrum Ergolz, Ormalingen
Ökumenischer Gottesdienst
- 17.30 Gelterkinden
Rosenkranz und
Beichtgelegenheit
- 18.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier

Freitag, 9. Oktober

- 10.30 APH zum Eibach, Gelterkinden
Ökumenischer Gottesdienst

Sonntag, 11. Oktober

- 09.30 Gelterkinden
Eucharistiefeier
Pater Jacek Kubica

- 17.00 Gelterkinden
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 15. Oktober

- 10.00 Gelterkinden
Ökumenischer Gottesdienst
- 17.30 Gelterkinden
Rosenkranz

Freitag, 16. Oktober

- 10.30 APH zum Eibach, Gelterkinden
Ökumenischer Gottesdienst

Sissach

Samstag, 3. Oktober

- 10.00 im Pfarrgarten
Tiersegnung mit den Schulkindern
zum Tag des heiligen Franziskus,
anschl. kleiner Apéro

Sonntag, 4. Oktober

- 09.30 Sissach
Eucharistiefeier ital.
Don Raffaele Buono
- 11.00 Sissach
Eucharistiefeier
Pater Jacek Kubica
Gedächtnisse: Luigi Nidoli,
Anna Flück
- 15.00 Sissach
Christkatholischer Gottesdienst
- 17.00 Sissach
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 7. Oktober

- 17.30 Sissach
Beichtgelegenheit
- 18.00 Sissach
Eucharistiefeier

Freitag, 9. Oktober

- 10.15 APH Mülimatt, Sissach
Ökumenischer Gottesdienst
- 19.00 Sissach
Rosary Prayer

Sonntag, 11. Oktober

- 09.00 Sissach
Eucharistiefeier der Portugiesen
- 11.00 Sissach
Eucharistiefeier
Pater Jacek Kubica

- Gedächtnisse: Anna und Tibor
Engel, Maria Deflorin-Hitz

- 17.00 Sissach
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 14. Oktober

- 09.15 Sissach
Ökumenische Morgenfeier

Donnerstag, 15. Oktober

- 15.00 APH Homburg, Läfelfingen
Ökumenischer Gottesdienst

Freitag, 16. Oktober

- 10.15 APH Jakobushaus, Thürnen
Ökumenischer Gottesdienst
- 19.00 Reformierte Kirche Sissach
Ökumenischer Taizé-Gottes-
dienst

Veranstaltungen

Gelterkinden

Dienstag, 13. Oktober

- 12.15 Gelterkinden - Pfarreisaal,
Offener MittagsTisch
Anmeldungen bitte bis Montag
ans Pfarramt, Tel 061 981 11 25

Unsere Verstorbenen

Gelterkinden

* Gestorben aus unserer Pfarrei ist im 90.
Altersjahr Ingeborg Erzer aus Ricken-
bach. Gott schenke ihr das ewige Leben.
Den Angehörigen entbieten wir unser
herzliches Beileid.

Sissach

* Gestorben aus unserer Pfarrei ist im 71.
Altersjahr Marie Luise Reber Zaugg aus
Eptingen. Gott schenke ihr das ewige
Leben. Den Angehörigen entbieten wir
unser herzliches Beileid.

MCI Liestal-Sissach-Gelterkinden

Kontakte

Pfarreleitung

Don Raffaele Buono
Natel 079 935 92 18
rbuono@gmx.ch

Pfarramt/Sekretariat

Concetta Iazurlo
Rheinstrasse 20, 4410 Liestal
Di & Do 9.00–12.00, 076 379 69 67
Missione Liestal Tel. 061 921 37 01
mcil@vtxmail.ch



Gita a Leuggern

Sabato 24 ottobre 2026 la Missione ha organizzato il pellegrinaggio alla Grotta di Leuggern, nel Canton Argovia. Abbiamo già raggiunto il numero massimo di partecipanti, ma chi desidera comunque venire può iscriversi in lista d'attesa, contattando la Missione nel caso dovessero liberarsi posti sul bus. In ogni caso si può partecipare alla Santa Messa delle ore 10.00 nella Grotta di Leuggern anche muovendosi con i propri mezzi,

Gratitudine

Con gratitudine al Signore registriamo nella nostra Missione sempre molti battesimi. Come sapete, essendo il battesimo una festa di tutta la comunità e non un fatto strettamente privato, preferiamo celebrarli la domenica durante la Santa Messa, per quanto è possibile. L'inizio del rito alla porta della chiesa è proprio il simbolo dell'ingresso ufficiale nella comunità

della Chiesa. Il ruolo del padrino e della madrina è molto importante, perché essi svolgono il loro ruolo non a titolo personale ma a nome di tutta la comunità. Per questo il requisito fondamentale è di non essere fuoriusciti dalla chiesa, avere una buona condotta di vita e, nel caso siano sposati, che lo siano in chiesa. La testimonianza al proprio figlioccio la si dà prima di tutto con l'esempio personale.

Segretariato

Il segretariato è chiuso dal 2 ottobre al 12 ottobre 2026. Buone vacanze d'autunno.

Gottesdienste

Sonntag, 4. Oktober

09.30 Sissach, Santa Messa

11.30 Liestal, Santa Messa

Sonntag, 11. Oktober

11.30 Liestal, Santa Messa

18.00 Sissach, Santa Messa

Donnerstag, 15. Oktober

18.00 Liestal, Santa Messa

Samstag, 17. Oktober

18.00 Oberdorf, Santa Messa

AVVISI

Celebrazione degli anniversari di matrimonio

Domenica 8 novembre 2026, festeggeremo gli anniversari rotondi di matrimonio (25, 40, 50, 55, 60 anni e più) con pranzo offerto dalla Missione a tutte le coppie di sposi. È una bella occasione per fare festa insieme e ringraziare il Signore per il dono d'amore che egli ha donato. Non ci sarà la Messa pomeridiana a Sissach. Il volantino lo potete trovare in chiesa per iscriversi. Grazie.

Agenda

Veranstaltungen

Sinfonietta Bern: Die Musik aus «Der Herr der Ringe»

Das Ensemble Sinfonietta Bern präsentiert am **Samstag, 3. Oktober, um 19.15 Uhr in der Martinskirche in Basel** die Melodien des weltberühmten kanadischen Komponisten Howard Shore, der für seine Musik zur Trilogie «Der Herr der Ringe» mit drei Academy Awards, zwei Golden Globes und drei Grammy Awards ausgezeichnet wurde. An der Seite des Orchesters verleiht der Live-Gesang von Sarah Pagin den Stimmen von Tolkiens Welt Ausdruck. Tickets: <https://redevents.world/c/basel>

Viertägiger Kurs zur Patientenverfügung

Der Kurs vermittelt fundiertes Grundwissen zu Ethik, Recht, Medizin und Gesprächsführung und führt in die Beratung zur Patientenverfügung ein. Er richtet sich an Interessierte und Fachpersonen, die beruflich mit dem Thema konfrontiert sind. Für Fragen steht die GG Voluntas unter 061 225 55 25 oder per E-Mail zur Verfügung. Start: Dienstag, 20. Oktober, 9–17 Uhr. Ort: GGG Voluntas, Leimenstrasse 76 in Basel. Weitere Informationen: www.ggg-voluntas.ch/veranstaltungen/agenda/20

Theologiekurs: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist ...?

Im Namen des Christentums wurde und wird Macht ausgeübt. Christliche Traditionen haben sich im Verlauf der Geschichte mit politischer und militärischer Macht verbunden. Wie wurde aus einer Bewegung, die die Friedfertigen und Sanftmütigen seligpreist und den Ersten den letzten Platz zuweist, eine Institution, die das römische Reich und spätere Reiche durchdrang und Gewalt legitimierte? Steht Macht im Gegensatz zum Christentum oder gibt es eine christliche Art der Machtausübung? Diesen und weiteren Fragen soll an drei Abenden anhand von Texten aus dem Neuen Testament und der frühen

Kirche nachgegangen werden. Mit Kathy Ehrensperger. **Dienstag, 13., 20., und 27. Oktober, 18–21 Uhr, Zwinglihaus Basel**, Gundeldingerstrasse 370. **Anmeldung bis 7. Oktober** unter info@forumbasel.ch oder www.forumbasel.ch

Mariasteiner Konzerte – Magnificat Klangspuren einer Lichtgestalt. Werke von Georg Friedrich Händel, Antonio Bononcini, Giovanni Bononcini am **Sonntag, 25. Oktober, um 16 Uhr in der Basilika Mariastein**. Mit dem Barockorchester Il Fuoco unter der Leitung von Christoph Anzböck. Kollekte.

Uli, der Pächter. Schweizer Spielfilmklassiker von 1955. Uli ist eigenständiger Bauer auf der Glungge geworden, begleitet von Frau Vreneli, die ihn davor bewahrt, ins blosse Gewinn- und Erwerbsdenken abzugleiten. Gott-helf-Verfilmung von Franz Schnyder. SRF zeigt den Film anlässlich des 97. Geburtstags von Lilo Pulver. SRF 1, 14.10 Uhr.

Wort für deinen Tag

Telebibel: www.telebibel.ch; 061 262 11 55

Wort zum Sonntag

Das Wort zum Sonntag jeden Samstag um 19.55 auf SRF 1

Radiopredigt bei SRF

Radio SRF 2 Kultur/Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch, 032 520 40 20

Bibel to go – Lesungen des Tages

Tägliche Lesungen der Messliturgie der katholischen Kirche als Podcast. Mit professionellen Stimmen und liturgischen Gesängen. Online zu hören auf www.bibeltogo.podbean.com sowie Spotify, Apple Podcasts, Amazon Music und anderen.

Medientipps

Sonntag, 4. Oktober

Evangelischer Gottesdienst zum Erntedankfest aus Theming. ORF II/ZDF, 9.30 Uhr

Sternstunde Religion: Widerstand im Glauben. Was bedeutet es wirklich, Widerstand zu leisten? Ein Zeuge Jehovas, eine evangelische Theologin und ein katholischer Pfarrer haben es erfahren. Sie weigerten sich, im Zweiten Weltkrieg mit den Nazis zusammenzuarbeiten und riskierten dabei ihr Leben. Dok. SRF 1, 10.05 Uhr
Der Schatz von Assisi. Dok. ARTE, 16.20 Uhr

I Love You, I Leave You. Als Dino Brandão nach Angola reist, um den Wurzeln seines Vaters nachzuspüren, gerät er in eine manische Episode. Moris Freiburghaus erzählt in seinem persönlichen Dokumentarfilm von Freundschaft, Identität und der Frage: Wie erlebt man eine psychische Erkrankung – als Betroffener und als Freund? Dok., SRF 1, 22.45 Uhr

Sonntag, 11. Oktober

Katholischer Gottesdienst aus der Pfarrei Mariae Himmelfahrt in Dorfen, ZDF, 9.30 Uhr

Liturgie

Sonntag, 4. Oktober

27. Sonntag im Jahreskreis: Jes 5,1–7; Phil 4,6–9; Mt 21,33–42.44.43

Sonntag, 11. Oktober

28. Sonntag im Jahreskreis: Jes 25,6–10a; Phil 4,12–14.19–20; Mt 22,1–14 (oder 22,1–10)

Unter dem Motto «Rooted in Christ»

Glaubensfestival geplant

Vom 16. bis 18. Juni 2028 soll in Brugg und Windisch ein Wochenende stattfinden, das Menschen unterschiedlicher Generationen zusammenbringt und den christlichen Glauben auf vielfältige Weise erlebbar macht. Im Zentrum steht dabei Christus – daher auch der Name «Rooted in Christ», verwurzelt in Christus.

An einem ersten Informationsabend stellten Joël Eschmann und Talina Baškarad die ersten Ideen und die Vision für das Festival vor. Geplant ist ein vielfältiges Programm mit Gottesdiensten, Musik, Referaten und Workshops sowie viel Raum für Begegnung und Gemeinschaft. Dabei soll «Rooted in Christ» nicht einfach organisiert werden, sondern gemeinsam mit den Menschen aus dem Pastoralraum entstehen. Das Organisationskomitee ist deshalb bewusst noch nicht abschliessend gebildet: Gesucht werden Menschen, die Lust haben, von Anfang an mitzudenken, Verantwortung zu übernehmen und das Festival mitzugestalten. Freiwillige, Vereine und Gruppen aus der Region sind eingeladen, ihre Ideen, Erfahrungen und Fähigkeiten einzubringen – beispielsweise in den Bereichen Musik, Infrastruktur und Logistik, Gastronomie, Kommunikation, Finanzen und Sponsoring, Kinderprogramm oder Freiwilligenkoordination.

Lust, Teil von «Rooted in Christ» zu werden? Auch wer beim ersten Informationsabend nicht dabei sein konnte, kann jederzeit noch einsteigen. In den kommenden Monaten werden die Ideen weiterentwickelt und erste Arbeitsgruppen gebildet. Kurzentschlossene haben bereits am Donnerstag, 1. Oktober, um 20 Uhr im Kirchenzentrum St. Maria Königin in Windisch die Möglichkeit, einzusteigen. Die Initiantinnen und Initianten freuen sich über alle, die mitdenken, mitplanen oder mithelfen möchten und haben eigens für das Glaubensfestival ein E-Mail-Postfach eingerichtet: glaubensfestival@kathbrugg.ch

Podcast

Vielstimmig



Was erleben Menschen, die im Schweizer Asylwesen arbeiten, davon betroffen sind oder sich für Geflüchtete engagieren? Eine neue Podcastserie von Vox Ethica geht diesen Fragen aus unterschiedlichen Blickwinkeln nach. Zu Wort kommen unter anderem Ärztinnen, Seelsorgerinnen in Bundesasylzentren, Geflüchtete, Ordensleute, Mitarbeitende des Staatssekretariats für Migration und Menschen aus der Flüchtlingshilfe.

Im Mittelpunkt stehen Fragen, die über politische Debatten hinausgehen, rund um Aufnahme, Gastfreundschaft, Integration und die Verantwortung einer Gesellschaft gegenüber Menschen in verletzlichen Situationen.

Die Beiträge erscheinen auf Deutsch und Französisch. Los ging es am 27. September, nun folgt alle zwei Wochen eine neue Folge.



Ausflugstipp

Eintauchen: Franz von Assisi

Das DomQuartier Salzburg widmet dem heiligen Franz von Assisi anlässlich seines 800. Todestags eine grosse Ausstellung. Unter dem Titel «LebensKunst» geht es nicht nur um das Leben des Franziskus, sondern auch darum, wie sein Vermächtnis über acht Jahrhunderte immer wieder neu verstanden und gelebt wurde. Zu sehen sind Kunstwerke, Handschriften und Alltagsgegenstände aus dem Mittelalter bis zur Gegenwart. Auch aus der Schweiz finden sich besondere Stücke in der Ausstellung Salzburg. Dazu ge-

hören unter anderem die Schuhe des Kapuzinerpaters Theodosius Florentini. Er wirkte unter anderem im Kapuzinerkloster Baden. Wer in den Herbstferien etwas Zeit mitbringt und sich intensiver mit Franz von Assisi, franziskanischer Spiritualität und ihrer Wirkungsgeschichte beschäftigen möchte, findet in Salzburg einen besonderen Ort dafür.

LebensKunst. 800 Jahre Franz von Assisi, DomQuartier Salzburg, noch bis am 2. November

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
+41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Mantelteil: Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg, Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia Berger, Ursula Humburg Davis
Redaktion Pfarreiteil: das jeweilige Pfarramt

Titelbild: DomQuartier Salzburg GmbH
Bilder Vermischtes: Vox Ethica

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Wachsen, Reifen und Ernten

Wenn im Herbst die Ernte eingebracht und der Wintervorrat gesichert ist, feiert die katholische Kirche Erntedank.

Laut lesen: Salanova, Datterini, Batavia und Ochsenherz! Das klingt doch wie ein Zauberspruch. Und was für die Ohren magisch klingt, verzaubert auch Augen und Gaumen. Den dunkelviolet-grünen Salanova-Salatkopf und die exquisiten Datterini-Tomätli gibt es auf dem Wochenmarkt. Daneben liegen knackige Bataviasalate und die stattlichen, herzförmigen Ochsenherz-Tomaten. Jetzt im Herbst teilen sie sich ihren Platz mit einer bunten Vielfalt anderer Gemüse und Früchte – Herbstzeit ist Erntezeit.

Gott, dem Schöpfer, danken

Eine erfolgreiche Ernte ist nicht selbstverständlich. Ernteaussfälle waren früher für weite Teile der Bevölkerung ein existenzielles Problem. Wenn im Herbst die Ernte eingefahren und der Wintervorrat gesichert ist, wird darum auch heute noch gefeiert: am Erntefest, am Winzerfest, an der Äplerchilbi. In der Freude über die Ernte geht nicht vergessen, Gott, dem Schöpfer allen Lebens, zu danken.

Freuden und Sorgen eines Erntejahres

Neben Erntedankfeiern draussen auf dem Hof, im Rebberg oder auf freiem Feld gibt es in vielen Pfarreien Gottesdienste in der festlich geschmückten Kirche. Es gehört zum Brauchtum, dass die Gläubigen zum Erntedankfest Früchte, Gemüse und Blumen aus

dem eigenen Garten zum Altar tragen. Mit den Naturalien bringen sie einen Teil ihres Lebens vor Gott und vertrauen es ihm an: die aufgewendete Zeit und Mühe ihrer Arbeit, die Freuden und Sorgen eines Erntejahres.

Herbstzeit ist Erntezeit. Eine bunte Vielfalt heimischer Früchte und Gemüse füllt Marktstände und Vorratskammern – und ziert vielerorts die Kirchen.



Quelle: Marie-Christine Andres

Brauchtum im Herbst

Vom Ende des Sommers bis zum Übergang in den Winter gibt es in der Schweiz ein reiches christliches Brauchtum. Der Alpabzug, die Rückkehr der Kühe, Geissen oder Schafe von den Alpen ins Tal, wird an vielen Orten feierlich begangen, oft auch mit einer Messe unter freiem Himmel. Mit der Äplerchilbi bedanken sich Sennen und Bauern für den unfallfreien Sommer auf der Alp. Am 1. und 2. November folgen die Totengedenkfeste Allerheiligen und Allerseelen, traditionell mit Friedhofsbesuch, dem Schmücken der Gräber und dem Entzünden der Grablichter. Am 11. November markiert der Martinstag das Ende des bäuerlichen Wirtschaftsjahres. Dann finden vielerorts Martinimärkte statt. Und auch Anlässe wie der Zibelemärit in Bern oder die Herbstmesse in Basel gehen darauf zurück. Mitte November folgen die Räbeliechtliumzüge, die ebenfalls in der Tradition des Erntedanks und des Martinstags stehen.

Die katholische Kirche sieht für das Erntedankfest keinen eigenen Tag im liturgischen Kalender vor. Weil der Zeitpunkt der Ernte nach Erzeugnissen und Regionen unterschiedlich ist, lässt sich kein fester Termin bestimmen. Ausserdem richtet sich das liturgische Jahr nicht nach dem Wechsel der Jahreszeiten, sondern feiert die Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen in Jesus Christus. Dennoch reicht der Brauch, nach Abschluss der Ernte einen besonderen Gottesdienst zu feiern, bis ins 3. Jahrhundert zurück. Auch wenn nur noch eine Minderheit der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig ist, sind Erntedankfeiern noch immer weit verbreitet. Das Sinnbild des Wachsens und Reifens und die Sehnsucht, einmal die Früchte des Lebens ernten zu können, leuchten uns Menschen unmittelbar ein.

Marie-Christine Andres, liturgie.ch